
Schlussbericht

28. März 2018

Projektwettbewerb Neubau Hallenbad Appenzell

Inhaltsverzeichnis

Kanton Appenzell I.Rh.

Projektwettbewerb Neubau Hallenbad Appenzell

Schlussbericht

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Aufgabenstellung	4
1.3	Bearbeitungsgebiet	5
2	Organisation Wettbewerb	7
2.1	Veranstalter / Organisation	7
2.2	Verfahren	7
2.3	Preisgericht	7
3	Vorprüfung	9
3.1	Vorprüfung	9
3.2	Prüfungsergebnis erste Vorprüfung	9
3.3	Antrag Vorprüfungsinstanz	11
3.4	Prüfung durch Preisgericht	11
4	Beurteilung	12
4.1	Vorgehen	12
4.2	Beurteilungskriterien	12
4.3	Erster Wertungsrundgang	13
4.4	Zweiter Wertungsrundgang	13
4.5	Projekte in engerer Wahl	13
4.6	Schlussbeurteilung	14
5	Rangierung	15
5.1	Rangfolge	15
5.2	Preiserteilung	15
6	Empfehlung des Preisgerichts	16
6.1	Würdigung	16
6.2	Weiterbearbeitung	16
7	Genehmigung	17
7.1	Genehmigung	17
8	Ermittlung der Projektverfasser	18
8.1	Rangierte Projekte	18
8.2	Nicht rangierte Projekte	19
	Anhang	20
	A1 Rangierte Projekte	21
	1. Rang 1. Preis	21
	2. Rang 2. Preis	28

3. Rang 3. Preis	36
4. Rang 4. Preis	44
A2 Verfasser nicht rangierter Projekte	51
Impressum	59

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

1.1.1 Bestehende Situation

Studienauftrag und Abstimmung

Das Hallenbad an der Sitterstrasse in Appenzell wurde im Jahre 1971 in Betrieb genommen. Im Jahre 2014 wurde der Betrieb aus sicherheitstechnischen Gründen eingestellt.

Wie fast alle vergleichbaren Bäder aus dieser Zeit zeigt sich auch in Appenzell ein akuter Sanierungsbedarf. Deshalb führte die Hallenschwimmbad Appenzell AG im Jahre 2012 / 2013 einen Studienauftrag für einen Ersatzneubau durch, wobei ein Neubauprojekt entwickelt wurde. Die Anträge zur finanziellen Unterstützung der Hallenschwimmbad Appenzell AG wurden an der Landsgemeinde 2015 zurückgewiesen, mit dem Hinweis, das Bad sei auf das Notwendige zu reduzieren.

Damit die Planungskosten auf einem vertretbaren Niveau gehalten werden können, konnten die Stimmberechtigten über einen Rahmenkredit für eine bevorzugte Variante (Hallenbad mit Basisangebot und eines mit zusätzlichem Saunaangebot) abstimmen.

Das Stimmvolk hat sich für die Variante mit Saunaangebot ausgesprochen. Auf der Basis des angenommenen Kredites von CHF 20 Mio. (Hallenbad mit Basis- und Saunaangebot) sollte ein neues Hallenbad geplant werden. Weitere Informationen sind auf der Homepage www.ai.ch/hallenbad zu finden.

Lösungsfindung über einen selektiven Architekturwettbewerb

Das neue Projekt sollte über einen selektiven Projektwettbewerb erfolgen. Der Verfasser des Siegerprojektes soll mit der weiteren Projektierung des Vorhabens beauftragt werden. Über eine Präqualifikation wurden Büros mit den hierfür nötigen Referenzen selektiert.

Quartierplan

Der bereits ausgearbeitete Quartierplan "Hallenschwimmbad – Sitterstrasse, Appenzell / Rüte" vom 7. November 2014 wird mit dem neuen Projekt überarbeitet.

1.2 Aufgabenstellung

Umfang

Die Aufgabenstellung des Projektwettbewerbs umfasste die Projektierung einer Ersatzbaute des Hallenschwimmbades mit Saunaangebot. Die Lösung soll sich durch hohe ortsbauliche, architektonische und betriebliche Qualität ausweisen. Es wurde Wert auf ein innovatives, kostengünstiges und nachhaltiges Konzept und eine ansprechende Aussenraumgestaltung gelegt. Dabei ist der Rahmenkredit von CHF 20 Mio. als Gesamtkosten zwingend einzuhalten.

Zudem sind die notwendigen betrieblichen Abläufe, eine wirtschaftliche Bauweise und ein kostengünstiger Unterhalt des Gebäudes von grosser Bedeutung.

1.3 Bearbeitungsgebiet

Das Planungsgebiet für den Ersatzbau umfasste die bisherigen Grundstücke (Liegenschaft Nr. 1489, 1982 und 192) in Appenzell zwischen der Sitter und der Sitterstrasse bis zum Gebäudeabstand zu den Liegenschaften im Süden.

Das Planungsgebiet wird durch den eingedolten Bleichenwäldlibach und den Kuechlimoosbach durchquert.

Abb. 1 Aufnahme Orthofoto
geoportal.ch, ohne Massstab



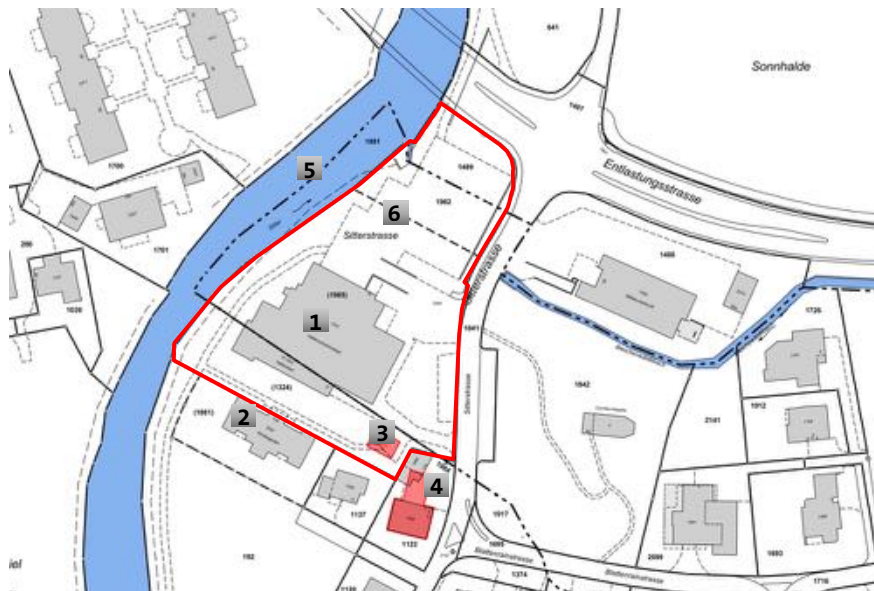
Abb. 2 Orthofoto geoportal.ch;
Bearbeitungsperimeter

— Perimeter



Abb. 3 Amtliche Vermessung geoportal.ch;
Bearbeitungsperimeter

1. Hallenbad (Rüte)
2. Kindergarten (Appenzell)
3. Trafostation noch nicht gebaut
4. Neubau umgesetzt
5. Bezirksgrenze (Rüte / Appenzell)
6. eingedolter Bach



2 Organisation Wettbewerb

2.1 Veranstalter / Organisation

Veranstalterin

Kanton Appenzell Innerrhoden
Bau- und Umweltdepartement BUD
Gaiserstrasse 8
9050 Appenzell
vertreten durch: Thomas Zihlmann, Leiter Amt für Hochbau und Energie

Organisation

Die Organisation des Wettbewerbs, die Vorprüfung der eingereichten Projekte sowie die Wettbewerbsbegleitung lag beim Büro Strittmatter Partner AG, Raumplanung & Entwicklung, Vadianstrasse 37, 9001 St. Gallen.

2.2 Verfahren

Wettbewerbsart

Die Planung und der Bau des Hallenbades unterstand dem öffentlichen Vergabeverfahren. Der Projektwettbewerb wurde im selektiven, anonymen Verfahren in Anwendung von Art. 12 Abs. 1 lit. b und Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (IVöB, SR AI 726.910) sowie des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (GöB, Nr. 726.000) vom 29. April 2001 und der Verordnung zum Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB, Nr. 726.010) vom 1. Oktober 2001 durchgeführt.

Die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins galt subsidiär. Das Verfahren unterstand dem Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (SR0.632.231.422: GATT-WTO Abkommen).

2.3 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Preisrichter

Sachpreisrichter

- Ruedi Ulmann, Bauherr, Vorsteher Bau- und Umweltdepartement (Vorsitz)
- Roland Inauen, Stillstehender Landammann, Vorsteher Erziehungsdepartement

Fachpreisrichter

- Erol Doguoglu, dipl. Architekt ETH/SIA, Frauenfeld*
- Christian Hönger, dipl. Architekt ETH/BSA/SIA, Zürich*
- Corinna Menn, dipl. Architektin ETH/SIA, Zürich/Chur*

Ersatzpreisrichter

- Thomas Zihlmann, dipl. Arch. ETH, Leiter Amt für Hochbau und Energie*
- Silvio Breitenmoser, Departementssekretär Erziehungsdepartement

Mitglieder mit beratender Stimme

- Pius Koller, eidg. dipl. Fachmann Badeanlagen
- Hans Schär, Schär AG Stein, Bäder- und Haustechnik
- Urs Engler, Dipl. Architekt FH, Bau-Data AG (Kostenkontrolle)

Fachbegleitung / Moderation

- Hanspeter Woodtli, dipl. Ing. FH/SIA, Raumplaner FSU
- Edith Lutz-Germann, BSc FH in Landschaftsarchitektur

* Fachpreisrichter gemäss den Bestimmungen von SIA 142

Das Preisgericht konnte jederzeit weitere Experten beiziehen. Diese hatten nur eine beratende Funktion. Es haben folgende Vertretungen an den Jurierungen teilgenommen:

- Hauptmann Reto Inauen, Vertretung Bezirk Appenzell
- Daniel Brülisauer, Vertretung Schulen (Präsident Schulgemeinde Appenzell)
- Roman Speck, Vertretung Sportkommission
- Alfred Ulmann, Vertretung organisierte Schwimmer
- Maurus Fässler, Vertretung Schwimmer

3 Vorprüfung

3.1 Vorprüfung

Allgemein

Die Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie technische Überprüfung auf die Erfüllung der Programmbedingungen und der gestellten Anforderungen. Als Grundlage der Vorprüfung dienten die Anforderungen des Wettbewerbsprogramms vom 3. Oktober 2017 in Ergänzung mit der Fragenbeantwortung vom 31. Oktober 2017.

Die Nummerierung der Projekte wurde zufällig gewählt und wurde in der Vorprüfung, Beurteilung und Ausstellung verwendet.

Prüfungsumfang

Vorprüfung 1. Teil

In der vorliegenden Vorprüfung sind die Wettbewerbsbeiträge auf die Erfüllung der wichtigsten Programmbestimmungen (formelle Aspekte, generelle Einhaltung des Raumprogramms und der übrigen messbaren Randbedingungen) geprüft worden. Die Vorprüfung diente dem Preisgericht zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse von der Beurteilung. Das Ergebnis der Vorprüfung wurde im Bericht vom 9. März 2018 zusammengefasst.

Vorprüfung 2. Teil

Mit den verbliebenen Projekten in der engeren Auswahl wurde eine 2. Vorprüfung durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Kap. 4.6 festgehalten. Folgende Aspekte wurden dabei detailliert geprüft:

- Raumprogramm detailliert
- Hindernisfreies Bauen
- Erstellungs- und Betriebskosten
- Brandschutz
- Bädertechnik und Betrieb
- Holzbaustatik

3.2 Prüfungsergebnis erste Vorprüfung

Formelle Anforderungen

Fristgerechte Abgabe der Projekte

Die Planunterlagen und die Modelle wurden innerhalb der jeweils gesetzten Frist abgegeben. Es wurden alle 12 Projekte abgegeben.

Fehlende Unterlagen

Alle Projekte wurden, mit Ausnahme eines fehlenden Formulars (Nachweis Raumprogramm), vollständig abgegeben.

Abweichungen der Unterlagen und Erläuterungen

Bei den eingegangenen Projekten wurden keine markanten Abweichungen festgestellt. Kleine Abweichungen wie fehlendes gewachsenes Terrain oder Massstabsabweichungen wurden in der Vorprüfungstabelle festgehalten.

Anonymität

Alle Projekte hatten die formellen Anforderungen bezüglich der anonymen Abgabe und Darstellung der Unterlagen erfüllt.

Baurechtliche Abweichungen

Baurecht

Alle Projekte hatten die baurechtlichen Bestimmungen eingehalten. Der Kuechlimoosbach wurde bei allen Projekten überbaut und gemäss einer Variante des technischen Kurzberichtes (Studie von Wälli AG, 2016) eingedolt oder offen umgelegt. Der Bleichenwäldlibach wurde nur zum Teil offengelegt. Ob der Gewässerraum und die Offenlegung bei den umgelegten Bächen den aktuellen Bestimmungen entspricht, muss in einer späteren Phase der Projektentwicklung geprüft werden.

Materielle Kriterien

Raumprogramm

Bei den Raumgrössen wurde eine Toleranz von +/- 15 % des Vorgabewertes oder eine Abweichung von mehr als +/- 10 m² berücksichtigt. Die Abweichungen zum Raumprogramm sind in der Tabelle Übersicht Vorprüfung aufgelistet. Dabei handelte es sich auch um Abweichungen von mehr als 40 m². Diese Räume, hauptsächlich technische Räume, Umgangsflächen und Erschliessungen, wurden auf ihre Machbarkeit hin aus betrieblicher Sicht überprüft. Die Haus- und Badtechnik wurde von den Experten einer Grobprüfung unterzogen und sie konnten grosse Unterschiede, jedoch keine relevanten Mängel feststellen.

Gebäudevolumen und Geschossfläche

In der Übersicht Vorprüfung sind die Gebäudevolumen und die Geschossflächen aufgeführt. Um vergleichbare Werte zu erhalten, musste bei einigen Arbeiten die Aussengeschossfläche abgezogen werden, welche gemäss SIA 416 nicht miteinberechnet werden. Ebenfalls wurden die Flächen, resp. die damit verbundenen Kosten vom Kostenplaner grob durchgerechnet.

3.3 Antrag Vorprüfungsinstanz

Ausschlusskriterien

Ein Wettbewerbsbeitrag wurde von der Beurteilung ausgeschlossen, wenn:

- er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde;
- er unleserlich und damit nicht beurteilbar ist;
- er unlautere Absichten vermuten lässt;
- der Teilnehmer gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat.

Feststellung

Die Vorprüfungsinstanz beantragte dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

3.4 Prüfung durch Preisgericht

Vorstellungsrunde aufgrund des Vorprüfungsberichts

Dem Preisgericht wurde das Ergebnis der Vorprüfung allgemein und soweit Abweichungen vorlagen an den Projekten vorgestellt. Die Anträge wurden im Plenum diskutiert. Das Preisgericht traf folgende Entscheide:

Entscheide des Preisgerichts:

1. Abnahme Vorprüfung:
Das Preisgericht nahm das Ergebnis der Vorprüfung zur Kenntnis und entlastete damit die Vorprüfungsinstanz.
2. Zulassung zur Beurteilung:
Das Preisgericht entschied einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

4 Beurteilung

4.1 Vorgehen

Sitzung Preisgericht

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte an zwei Jurytagen, am 9. März 2018 und am 28. März 2018, in Appenzell zusammen. Die Projekte konnten jeweils am Jurytag vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden.

Projektprüfung und Wertungsrundgänge

Vier Gruppen unter der Leitung eines Fachpreisrichters haben je 3 Projekte, gestützt auf die Beurteilungskriterien gemäss Wettbewerbsprogramm, begutachtet. Die Ergebnisse wurden anschliessend dem Plenum vorgestellt. In einem ersten Rundgang wurden die Projekte einer ersten Beurteilung unterzogen. Dabei wurden vor allem die ortsbauliche Sicht, resp. die Positionierung der Bauten sowie die betriebliche Sicht beurteilt. Ebenfalls war die Gestaltung von Aussenraum und Gebäude ein wichtiges Kriterium.

In einem zweiten Rundgang wurden die Projekte miteinander verglichen und einer weiteren Bewertung unterzogen. Ein Kontrollrundgang sicherte die Entscheidung.

4.2 Beurteilungskriterien

Die Projekte wurden vom Preisgericht namentlich hinsichtlich der nachstehenden Gesichtspunkte beurteilt.

Architektur und Einpassung

- Ortsbauliche Einpassung
- Architektonische Gestaltung
- Aussenraumgestaltung

Funktionalität und Qualität

- Funktionalität und Qualität des Raumangebotes
- Innovationsgehalt Betrieb
- Nutzungs- und Grundrissflexibilität

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Gebäudestruktur / konstruktiver Aufbau / Systemtrennung
- Energiekonzept
- Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt (Lebenszykluskosten)
- Einhaltung Kostendach

4.3 Erster Wertungsrundgang

Ausscheidung im ersten Rundgang

Aufgrund der Beurteilung durch das Preisgericht wurden im ersten Wertungsrundgang diejenigen Projekte ausgeschieden, welche in architektonischer und ortsbaulicher Hinsicht für diese Lage und Aufgabenstellung nicht überzeugen konnten sowie solche, die offensichtlich Mängel in der inneren Organisation und ihrer Wirtschaftlichkeit aufwiesen.

Folgende 5 Projekte sind dabei ausgeschieden:

- Nr. 2 Nautilus
- Nr. 8 Volant
- Nr. 9 Louis
- Nr. 10 Flussbad
- Nr. 12 Tetris

4.4 Zweiter Wertungsrundgang

Ausscheidung im zweiten Rundgang

In einem zweiten Rundgang wurden die verbliebenen Projekte durch das Preisgericht intensiv auf ihre ortsbaulichen, architektonischen und innenräumlichen Qualitäten sowie die aussenräumlichen Anforderungen mit Erschliessung, Parkplätzen und Freiraum untersucht, sowie den Aspekten zu Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Folgende 2 Projekte sind dabei ausgeschieden:

- Nr. 7 Ginger Shore
- Nr. 11 Melusina

4.5 Projekte in engerer Wahl

Projekte in engerer Wahl

Im Sinne einer Zwischenkontrolle sind alle Arbeiten noch einmal durchgesehen worden. Folgende 5 Projekte überzeugten durch ihre gesamthaft interessanten Lösungsansätze und vorhandenen Realisierungschancen.

- Nr. 1 Mostbröckli
- Nr. 3 Equilibre
- Nr. 4 Piscine couverte
- Nr. 5 Silhouette
- Nr. 6 'nemo'

4.6 Schlussbeurteilung

Die verbliebenen 5 Projekte wurden am zweiten Jurytag anhand der Projektbeschreibungen durch die Fachpreisrichter im Detail dem Preisgericht vorgestellt. Gleichzeitig wurden für diese Projekte das Raumprogramm im Detail überprüft und einer feuerpolizeilichen Grobbeurteilung unterzogen. Ebenfalls wurden die Zugänge auf Behindertengerechtigkeit und die technischen Anlagen sowie die betrieblichen Abläufe detailliert kontrolliert.

Zudem wurden die Erstellungs- und Betriebskosten durch einen Fachexperten überprüft und so aufeinander abgestimmt, dass die Zahlen vergleichbar wurden. Aufgrund der Holzbaukonstruktionen wurde zusätzlich ein Holzbaustatiker für eine Prüfung engagiert.

Detailprüfung

Alle Projekte wiesen bei der Brandschutzkontrolle kleinere Mängel auf, die bei einer Weiterbearbeitung des Konzeptes behoben werden müssten. Dies betraf vor allem die Fluchtwege aus den verschiedenen Nutzungsbereichen ins Freie. Auch im Bereich Haustechnik und Betrieb wurden Mängel festgestellt. Einige Projekte lösten die betrieblichen Abläufe gut, jedoch stellte man auch ungenügende Lösungen fest. Je nach Grundriss wären diese Mängel mehr oder weniger gut zu beheben. Bei einem Projekt wurde ein Problem bei der Statik festgestellt. Alle Projekte bewegten sich im vorgegebenen Kostenrahmen und wurden hindernisfrei konzipiert. Projektbezogene Beschreibungen sind im Anhang festgehalten.

Auswahl zur Rangierung / Kontrollrundgang

Nach der Vorstellung der Detailprüfungen wurde nochmals ein Kontrollrundgang durch alle 12 Projekte durchgeführt. Im Quervergleich und aufgrund der vertieften Prüfung musste festgestellt werden, dass das Projekt Nr. 4 Piscine couverte in der Verarbeitungstiefe nicht mit den anderen ausgewählten Arbeiten mithalten konnte und daher auf die Stufe der Projekte des zweiten Wertungsrundgangs zurückgestuft wurde. Aufgrund der vertieften Erkenntnisse und dem zusätzlichen Wissen aus der Detailprüfung und einer erneuten Bewertung nach den Beurteilungskriterien, entschied das Preisgericht, die nachstehenden Projekte in die Rangierung zu nehmen:

- Nr. 1 Mostbröckli
- Nr. 3 Equilibre
- Nr. 5 Silhouette
- Nr. 6 'nemo'

5 Rangierung

5.1 Rangfolge

Nach eingehender Diskussion und Besichtigung vor Ort hat das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung der Projekte festgelegt:

Rang	Nr.	Kennwort
1. Rang	3	Equilibre
2. Rang	1	Mostbröckli
3. Rang	6	'nemo'
4. Rang	5	Silhouette

5.2 Preiserteilung

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise festgelegt. Dem Preisgericht stand eine Summe von CHF 140'000.- exkl. Mehrwertsteuer für die feste Entschädigung jedes vollständig eingereichten Projekts von je CHF 6'000.- und für individuelle Preise zur Verfügung. Die verbliebene Preissumme von CHF 68'000.- wurde einstimmig wie folgt den Projekten zugeteilt:

Rang	Preis	Nr.	Kennwort	Preissumme in Fr.
1. Rang	1. Preis	3	Equilibre	25'000.-
2. Rang	2. Preis	1	Mostbröckli	20'000.-
3. Rang	3. Preis	6	'nemo'	13'000.-
4. Rang	4. Preis	5	Silhouette	10'000.-

6 Empfehlung des Preisgerichts

6.1 Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig das erstrangierte Projekt Nr. 3 Equilibre zur Weiterbearbeitung. Wir danken dem Architekturteam von Peter Moor Architekten für die geleistete Arbeit. Ebenfalls danken wir den Spezialisten für den substantiell erkennbaren Beitrag, den sie geliefert haben.

Das Preisgericht konnte mit Genugtuung feststellen, dass unter den eingereichten Projekten eine grosse Anzahl von insgesamt hoher Qualität vorlag und für den eingeschränkten Perimeter unterschiedliche Lösungen aufgezeigt wurden. Somit konnten die Konzepte mit ihren verschiedenen Ausgestaltungen miteinander verglichen werden und trugen zur Meinungsbildung und Auswahl bei.

Der selektive Wettbewerb hat für die Bauherrschaft ein gutes Ergebnis für die Realisation des Hallenbades gebracht. Mit dem Siegerprojekt hat die Bauherrschaft eine gute Ausgangslage für die Umsetzung erhalten. Das Projekt erfüllte die vorgegebene Aufgabenstellung gemäss Programm am besten und enthält viel Potenzial zur Weiterbearbeitung.

Wir danken allen Architekturteams und Spezialisten für die wertvollen Beiträge und wünschen weiterhin viel Erfolg.

6.2 Weiterbearbeitung

Neben den im Projektbescrieb enthaltenen Empfehlungen sind bei der weiteren Bearbeitung insbesondere folgende Punkte zu beachten:

1. Das unterirdische Volumen ist bei der weiteren Projektentwicklung zu reduzieren. Das könnte mit einer Anhebung der Baute ermöglicht werden.
2. Die funktionalen Abläufe im Bereich Bädertechnik, Garderoben und in der Wellnessetage sind in Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft zu optimieren.
3. Die Ausmasse der Korridore und Treppen müssen überprüft werden.
4. Die Dachausgestaltung muss mit einer Gliederung sowie entsprechender Gestaltung optimiert werden. Eine Photovoltaikanlage soll geprüft werden.
5. Der südwestliche Ausgang zum Bach muss gestalterisch und betrieblich nochmals überarbeitet werden.

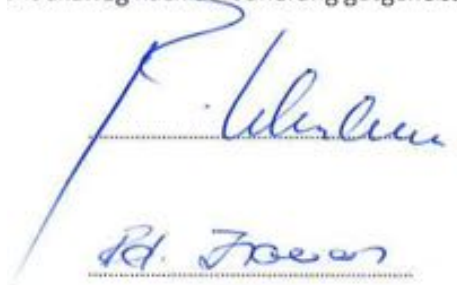
7 Genehmigung

7.1 Genehmigung

Das Preisgericht erklärt sich mit dem Beurteilungsbericht einverstanden, hat diesen am 28. März im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Jurierung gutgeheissen.

Preisgericht

Ruedi Ulmann



Roland Inauen



Erol Doguoglu



Christian Hönger



Corinna Menn



Thomas Zihlmann



Silvio Breitenmoser



Hanspeter Woodtli



8 Ermittlung der Projektverfasser

Nach Abschluss der Beurteilung, Rangierung und Genehmigung dieses Berichts erfolgte die Ermittlung der Projektverfassenden durch die Öffnung der Verfassercoverts. Daraus ergeben sich in der Reihenfolge der Rangierung bzw. in numerischer Reihenfolge nach Ausscheidungsrundgang die folgenden Namen der Projektverfassenden:

8.1 Rangierte Projekte

1. Rang | 1. Preis **3 Equilibre**

Nr.	
Architekt	Peter Moor Architekten ETH/SIA GmbH, Schwingerstrasse 5, 8006 Zürich
Projektleiter	Peter Moor
Mitarbeit	Yannick Zindel, Michelle Kraus
Spezialist	Kannewischer Ingenieurbüro AG, Peter Fink ASP Landschaftsarchitekten, Florian Seibold Synaxis AG, Carlo Bianchi, Hansbeat Reusser Gartenmann Engineering AG, Marcel Rossi

2. Rang | 2. Preis **1 Mostbröckli**

Nr.	
Architekt	Graber Pulver Architekten AG, Sihlquai 75, 8005 Zürich
Projektleiter	Thomas Pulver
Mitarbeit	Marco Graber, Reto Züger, Lukas Spirig
Spezialist	Krebs und Herde GmbH, Winterthur Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Basel Dr. Eicher+Pauli AG, Zürich Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham Maaars Architektur Visualisierungen, Zürich

3. Rang | 3. Preis **6 'nemo'**

Nr.	
Architekt	jessenvollenweider architektur ag, Clarastrasse 2, 4058 Basel
Projektleiter	Gregor Oyen
Mitarbeit	Slavcho Kolevichin, Justus Schweer, Anna Nemeth, Benedikt Vachek
Spezialist	Stauffer Rösch AG (Landschaftsarchitektur), Basel; Beat Rösch, Kerstin Marx Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich; Daniel Meyer, Katarina Sykorova Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham-Zug; Harald Kannewischer, Peter Fink, Ivan Biuk Schällibaum AG, Wattwil; Ueli Schällibaum, Heinz Würmli

4. Rang 4. Preis	
Nr.	5 Silhouette
Architekt	MAK architecture AG, Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich
Projektleiter	Marcia Akermann, Mirko Akermann
Mitarbeit	Aurèle Pulfer, Micha Gerhard
Spezialist	Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

8.2 Nicht rangierte Projekte

Die Verfasser der nicht rangierten Projekte, welche in einem früheren Rundgang ausgeschieden sind, sind in den nachfolgenden Kapiteln aufgeführt.

Anhang

-
- A1 Verfasser und Projektbeschriebe rangierter Projekte
 - A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

A1 Rangierte Projekte

1. Rang | 1. Preis

Architekt:

Peter Moor Architekten ETH/SIA GmbH,
Zürich

Projektleiter:

Peter Moor

Mitarbeit:

Yannick Zindel, Michelle Kraus

Spezialisten:

Kannewischer Ingenieurbüro AG, Peter Fink
ASP Landschaftsarchitekten, Florian Seibold
Synaxis AG, Carlo Bianchi, Hansbeat Reusser
Gartenmann Engineering AG, Marcel Rossi

Projekt Nr. 3: Equilibre

Die Lücke schliessen und ein neues Gleichgewicht zwischen Natur-Siedlung, Schlichtheit-Präsenz und Tradition-Moderne herzustellen, das ist das Ziel von Equilibre. Das niedrige Volumen in der Form eines Windrades passt sich ausserordentlich gut in die bestehende Siedlung ein. Rund um das neue Hallenbad entstehen differenzierte, klar thematisierte und landschaftsarchitektonisch sorgfältig bearbeitete Aussenräume: Im Norden die kompakt organisierte Parkierung, im Osten der zentrale Haupteingang und im Süden mit der Öffnung des Küechlimoosbaches ein neuer und attraktiver Landschaftsraum zwischen Kindergarten und Badeterrasse.

Der moderne und filigran gegliederte Holzbau tritt schlicht aber trotzdem selbstbewusst in Erscheinung. Der Sockel in Ortbeton vermittelt zwischen dem gewachsenen Terrain und bildet das Fundament für die vertikal betonte Tragstruktur in Holz. Kassettierte Fassaden zitieren ortstypische Architektur und schaffen auf elegante Weise einen Bezug zum Ort. Ein auskragendes Flachdach bildet den Abschluss und bietet gleichzeitig Schutz für die Holzfassade.

Das dreiflügelige Windrad eignet sich auch typologisch gut für die räumliche Aggregation des Raumprogrammes. Im Erdgeschoss finden das Schwimmbekken, das Lehrbecken und der zentrale Eingangsbereich mit Garderoben ihren massgeschneiderten Platz. Kasse und Bademeisterbüro sind betrieblich geschickt direkt miteinander verbunden. Vom grosszügigen Entrée gelangt man über etwas schmal geschnittene Korridore zum Föhnbereich, welcher von Tageslicht profitiert. Über die innenliegenden Graderoben wird man zuerst an den Duschen und Toiletten vorbei zum Westflügel mit dem Lehrbecken geführt. Am Ende öffnet sich der zweigeschossige Raum mit dem Schwimmbekken gegen Süden. Dort führt eine Treppe hinauf in den Wellnessbereich, welcher geschickt in den Obergeschossen des West- und Nordflügels untergebracht ist. Zum Ausgang kommt man entweder wieder über das Bad oder direkter über das innere Treppenhaus.

Equilibre ist betrieblich gut organisiert. Die Wege sind so kurz als möglich und die Raumabfolgen übersichtlich. Im Bereich der Technik und der Graderoben gibt es jedoch noch Verbesserungspotenzial im Detail.

Im Untergeschoss ist die gesamte Haustechnik untergebracht. Die Organisation erscheint kompakt und zweckmässig. Die Personalräume und die Werkstatt sind so angeordnet, dass eine natürliche Belichtung gewährleistet ist. Über einen Hintereingang wird das Untergeschoss direkt vom Parkplatz her erschlossen.



Das Haustechnikkonzept ist sehr umfassend ausgearbeitet, detailliert beschrieben. Das Team scheint in diesen Bereichen eine hohe Kompetenz auszuweisen.

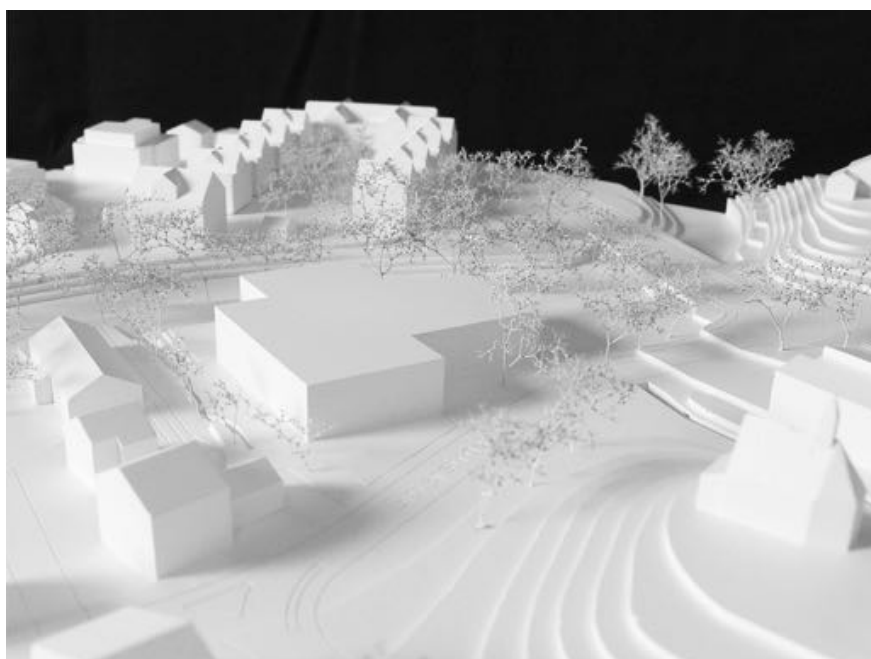
Das ebenfalls intelligent gewählte Holztragwerk wird aus schlanken Zwillingsträgern aus Brettschichtholz gebildet. Darin lassen sich auf einfache Weise sämtliche notwendigen Installationen führen und schallabsorbierende Elemente unterbringen. Die auskragenden Decken leisten neben dem Witterungsschutz auch einen Beitrag zum sommerlichen Wärmeschutz. Die Kompaktheit des Baukörpers, die Logik in der konstruktiven Umsetzung und die Ökonomie in den betrieblichen Abläufen lassen auf vergleichsweise tiefe Erstellungs- und Lebenszykluskosten schliessen.

Equilibre ist in jeder Hinsicht ein bemerkenswerter Entwurf für das nicht einfach zu bebauende Grundstück. Es findet in praktisch allen Problemstellungen Lösungen die passen und gefallen. Das Projekt sucht nicht das Spektakel, sondern die Sinnlichkeit einer Bäderwelt: Licht, Luft, Landschaft, Natürlichkeit. Diese Grundhaltung durchdringt das Konzept in jedem Massstab von der geschickten ortsbaulichen Setzung bis zur feinen Materialisierung. So sieht wahrer Luxus aus!

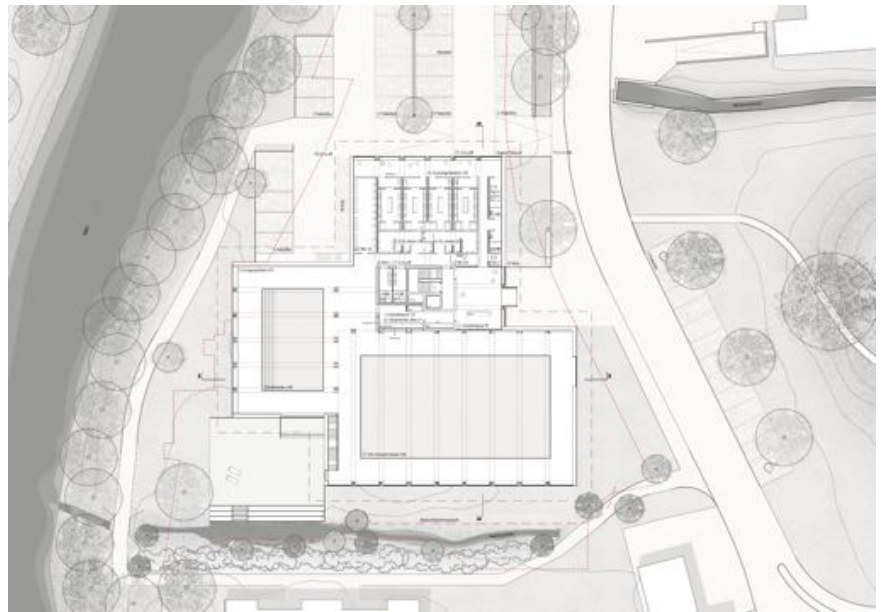




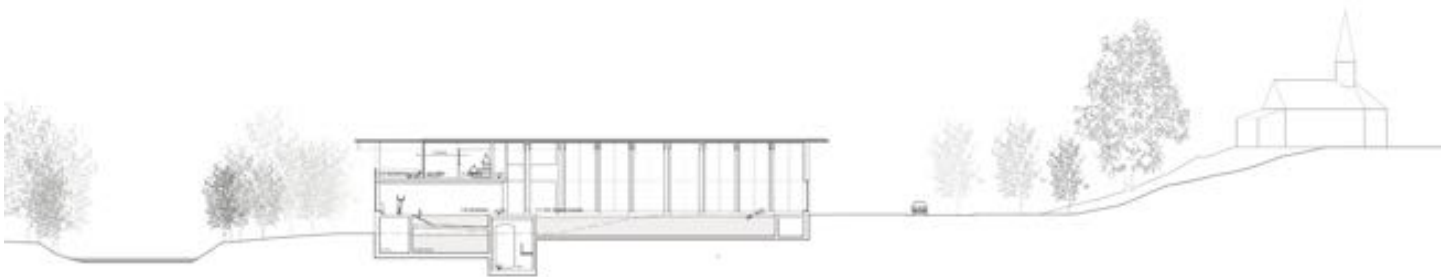
Situation



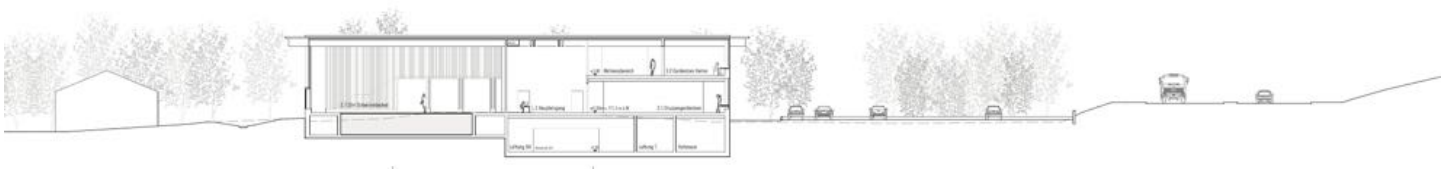
Modellfoto



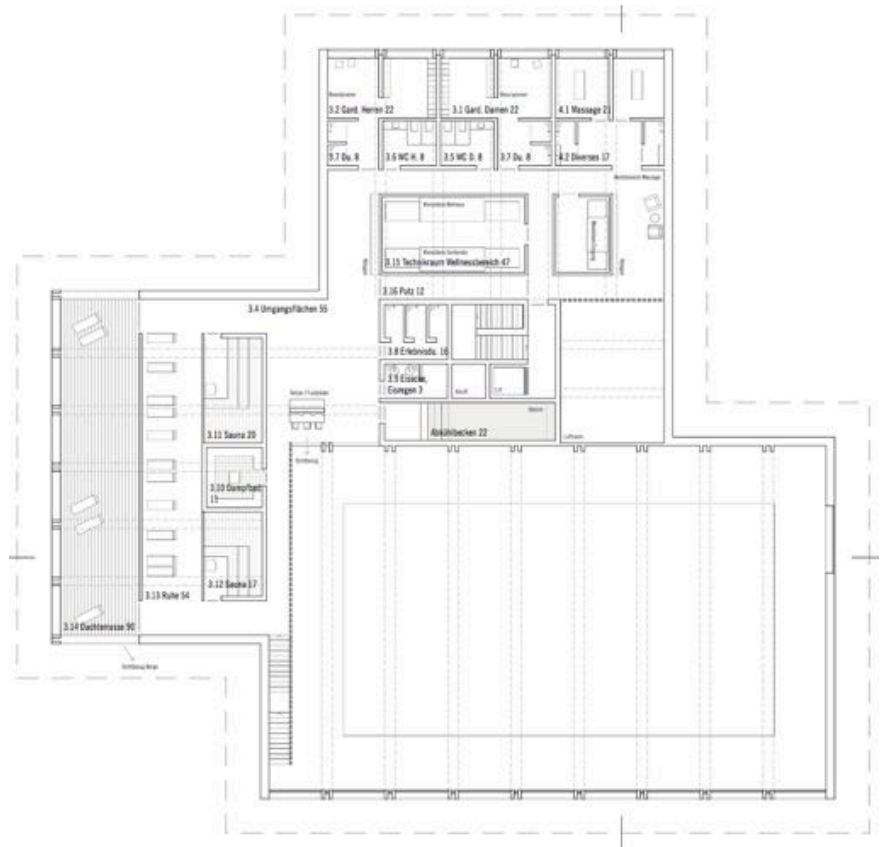
Erdgeschoss



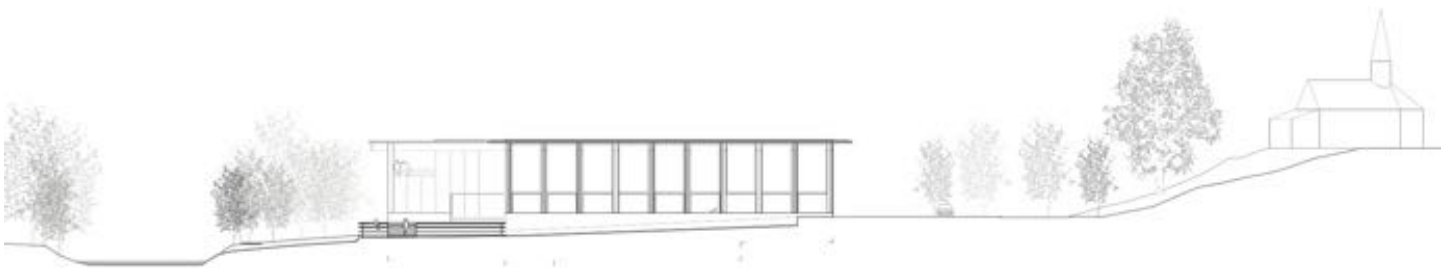
Schnitt A-A'



Schnitt B-B'



Obergeschoss



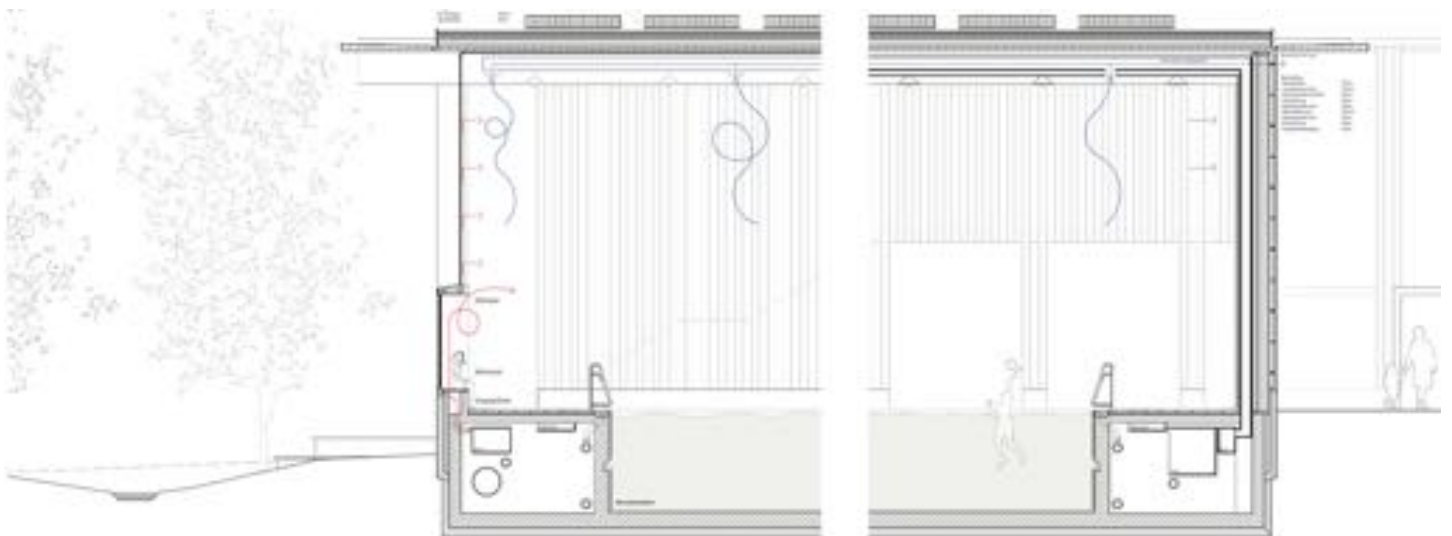
Südfassade



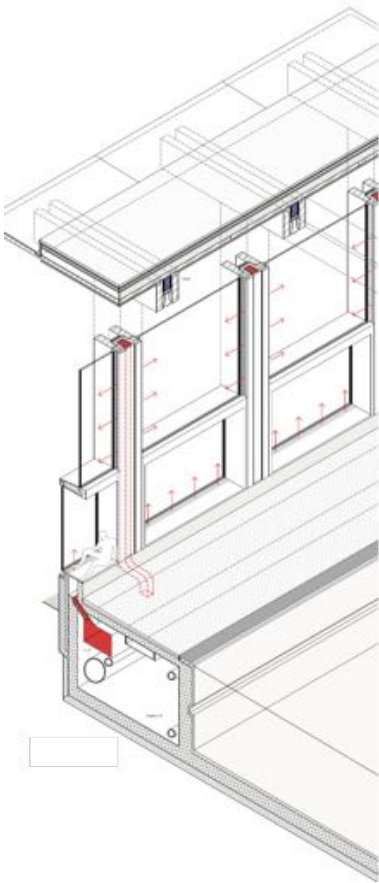
West- / Ost- / Nordfassade



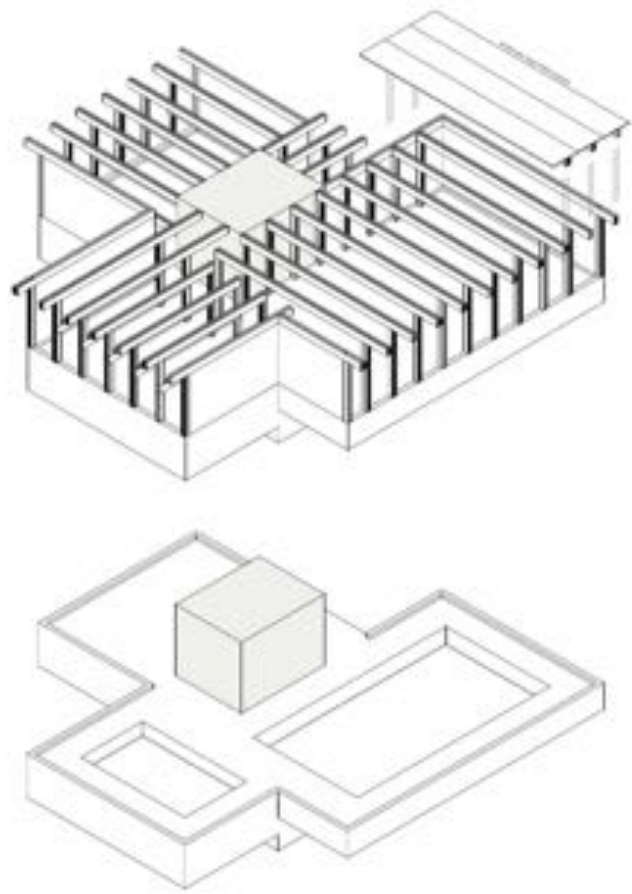
Untergeschoss



Fassadenschnitt



Axonometrie Fassade



Aufbau

2. Rang | 2. Preis

Architekt:

Graber Pulver Architekten AG, Zürich

Projektleiter:

Thomas Pulver

Mitarbeit:

Marco Graber, Reto Züger, Lukas Spirig

Spezialisten:

Krebs und Herde GmbH, Winterthur
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Dr. Eicher+Pauli AG, Zürich
Kannevischer Ingenieurbüro AG, Cham
Maaars Architektur Visualisierungen, Zürich

Projekt Nr. 1: Mostbröckli

Die Setzung des rechteckigen Volumens schafft einen städtebaulich markanten Akzent zwischen der Sitter und dem Hügel mit der Lourdes-Kapelle. Seine Lage parallel zum Bach öffnet zur Sitterstrasse einen Freiraum, welcher als Zugang und Parkplatz dient. Das Gebäude wird mit einem angemessenen Abstand zu den kleingliedrigen Gebäuden im Südwesten positioniert, damit diese vom stattlichen Volumen nicht erdrückt werden.

Gegen Nordosten rahmt der offengelegte Bleichenwäldlibach das neue Hallenbad ein und weist den Besucher zum Eingang.

Über einem massiven Sockel befindet sich das auf alle Seiten geöffnete Badgeschoss. Über diesem schwebt ein abgestuftes Walmdach mit umlaufenden Bullaugen. Die Erscheinung des mächtigen länglichen Gebäudes erinnert an eine Arche, welche am Ufer der Sitter gestrandet ist.

Die eingefügte Holzfassade im Übergang vom Betonsockel zur Holzbaukonstruktion lässt die beiden Teile gekonnt miteinander verschmelzen und die Proportionen von Dach und Fassadenfläche sind zueinander stimmig. Die Tragstruktur ist sorgfältig ausgelegt, ökonomisch konstruiert und in der Fassade gut ablesbar. Die Materialisierung und Farbgebung der Aussenhaut mit schlichter Gestaltung in Naturtönen bewirken eine gute Einfügung des neuen Hallenbades in die vom Bachraum geprägte Umgebung.

Der Zugang zum neuen Hallenbad liegt auf der Stirnseite gegen die Umfahrungsstrasse. Die Terrainkante des offengelegten Bleichenwäldlibaches akzentuiert den Eingangsbereich und leitet die Besucher zur Kasse. Direkt anschliessend sind nach Geschlechtern getrennt links und rechts die Garderoben angeordnet.

Sämtliche Geschosse werden über einen zentral gelegenen Erschliessungskern mit doppelläufiger Treppenanlage und zwei Liften verknüpft. Vom Eingangsbereich aus führt via Lift oder Treppe ein direkter Weg hoch in den Saunabereich (Stiefelzone). Jeweils gegenläufig versetzt führt eine zweite Treppe vom sauberen Garderobebereich im Erdgeschoss hoch in die Schwimmhalle bzw. zum Saunabereich im Dachgeschoss (Barfusszone). Diese kompakte Treppenanlage ist intelligent angelegt und ermöglicht eine sehr übersichtliche Verbindung der verschiedenen Nutzungsbereiche. Die damit verbundene Verschleppung von Wasser erhöht jedoch die Rutschgefahr im Treppenhaus.

Der Erschliessungskern trennt im Badgeschoss die Bereiche der beiden Schwimmbecken. Die Umgangsflächen im Badgeschoss sind knapp bemessen und entsprechen nicht der Norm.



Das Büro des Bademeisters ist als «Hochsitz» am Erschliessungskern angeheftet. Diese Disposition ist für den Betrieb ungeeignet. Das Büro mit den Überwachungsinstrumenten sollte möglichst auf der Höhe der Schwimmbecken positioniert werden. Zudem fehlt auf der Badeebene der zwingend erforderliche Putzraum.

Im Dachgeschoss sind wie im Erdgeschoss die beiden Garderoben um den Erschliessungskern angeordnet. Dieser trennt auch die Massageräume und den Saunabereich in geeigneter Weise. Die beiden Saunas, das Dampfbad und die Erlebnisduschen umgeben zweiseitig einen Aufenthaltsbereich, über diesen gelangt der Saunagast in den Ruheraum. Nachteilig ist der Zugang über den Ruheraum auf die nach Südwesten gerichtete Terrasse. Die Gäste im Ruheraum werden dadurch gestört.

Die Belichtung des Dachgeschosses erfolgt über Bullaugen in der Dachhaut. Die Reinigung dieser Fenster ist arbeitsintensiv.

Die im Innenraum dargestellte Materialisierung verspricht eine angenehme Atmosphäre im Badegeschoss und Saunabereich.

Die Fluchtwege im Gebäude sind ungenügend und damit die Brandschutzvorschriften nicht eingehalten. Vertikale Fluchtwege müssen an einen sicheren Ort ins Freie führen. Der Eingangsbereich erfüllt diese Anforderung nicht. Wendeltreppen bei gewerblich genutzten Gebäuden mittlerer Höhe werden nicht als Fluchtwege akzeptiert.



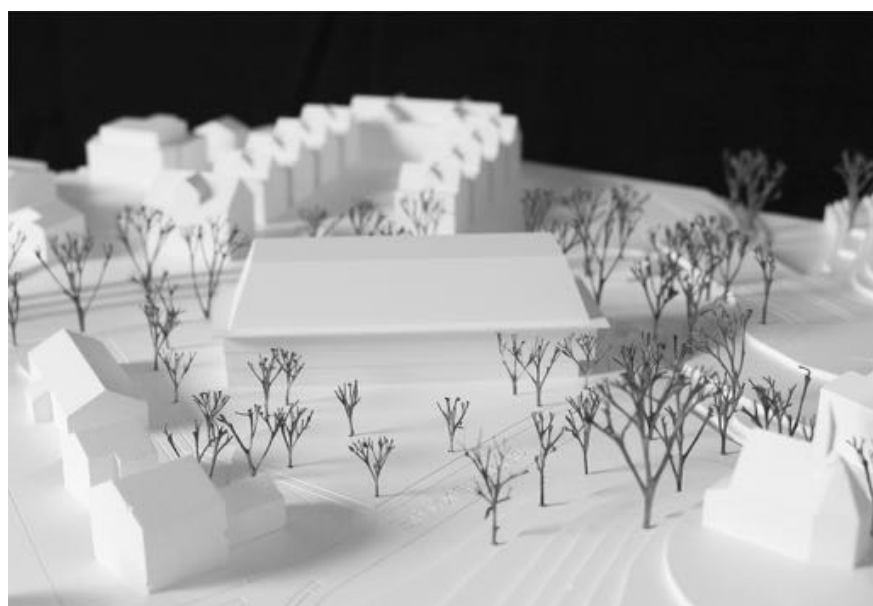
Die Projektverfasser haben ein umfassendes Energiekonzept ausgearbeitet. Das neue Hallenbad soll im Minergie-Standard erstellt werden.

Das Projekt weist im Vergleich zu den anderen Projekten eine geringe Kubatur und durchschnittliche Geschossflächen auf. Die Kompaktheit des Baukörpers und die gut überlegte Konstruktion lassen auf günstige Erstellungskosten schliessen. Diese liegen im Vergleich aller Projekte im unteren Drittel. Trotzdem müsste auch dieses Projekt betreffend Anlagekosten optimiert werden. Die angedachte Gebäude- und Erschliessungsstruktur mit der vorgesehenen Fassade in Holz entsprechen einer nachhaltigen Bauweise.

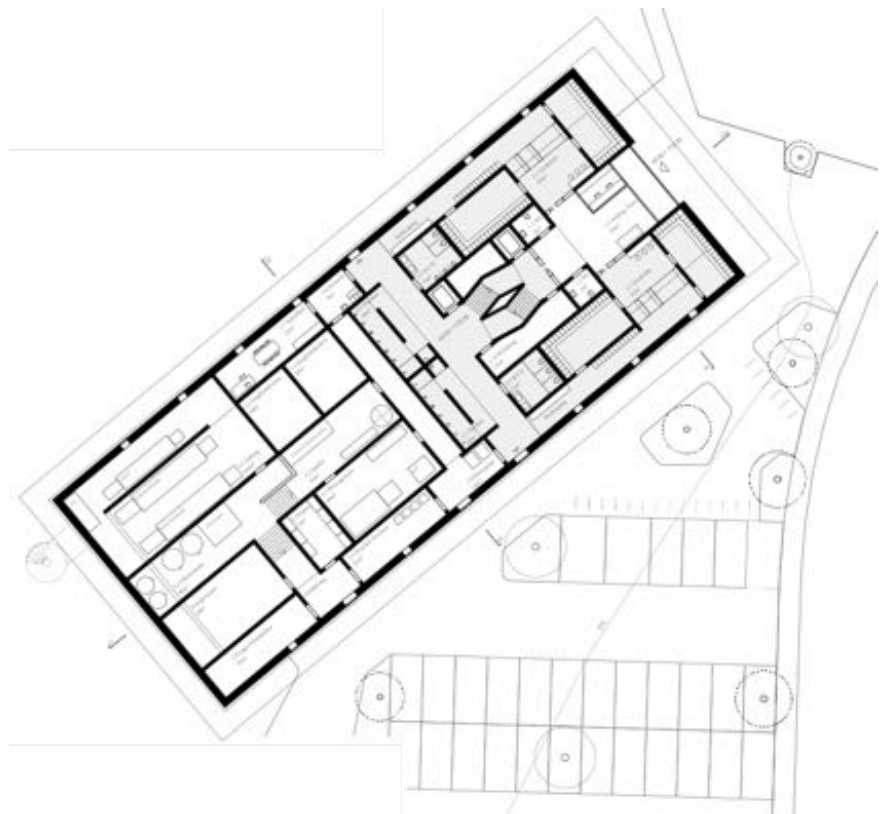
Der selbstbewusste Auftritt des neuen Hallenbades gefällt, aber wirft gleichzeitig Fragen nach der Angemessenheit der starken städtebaulichen Präsenz auf. Die äusserst sorgfältige architektonische Bearbeitung des Projektes schafft viele formale, funktionale und räumliche Qualitäten und vermag dadurch insgesamt zu überzeugen.



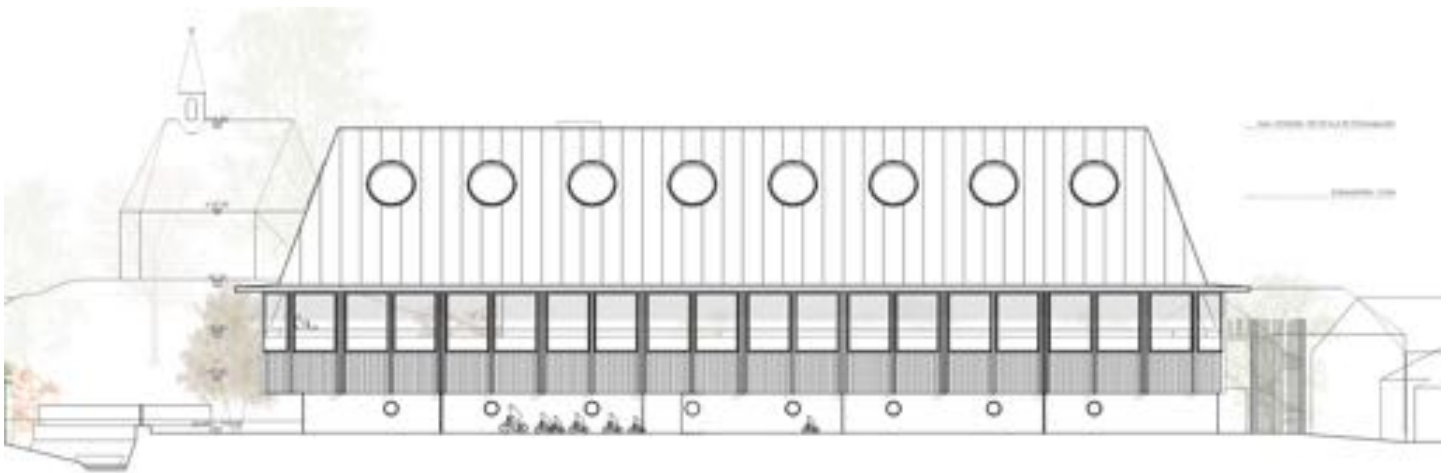
Situation



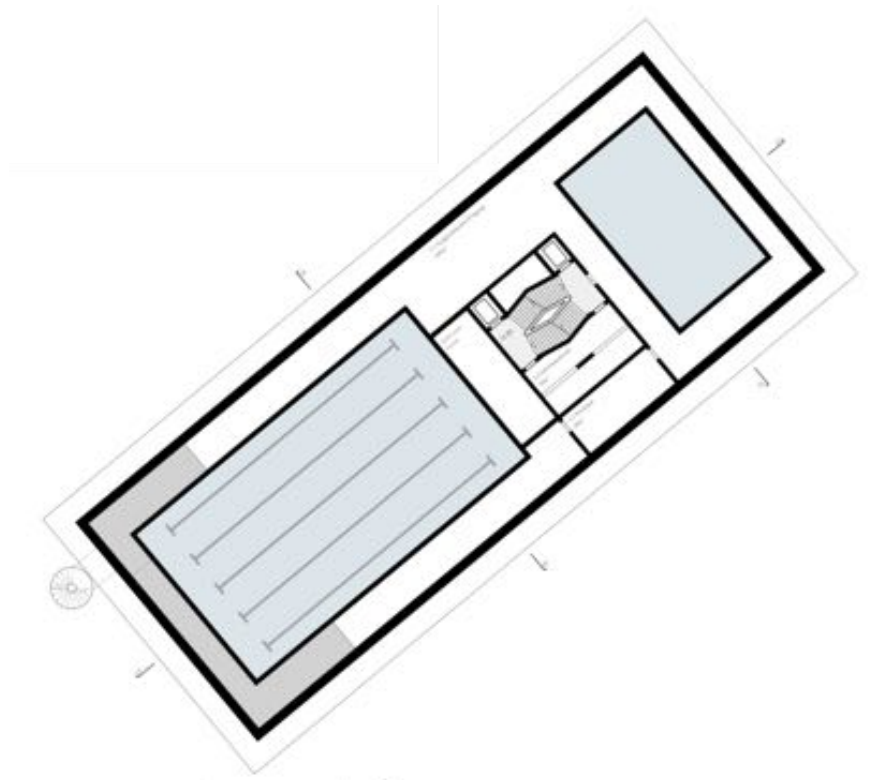
Modellfoto



Erdgeschoss



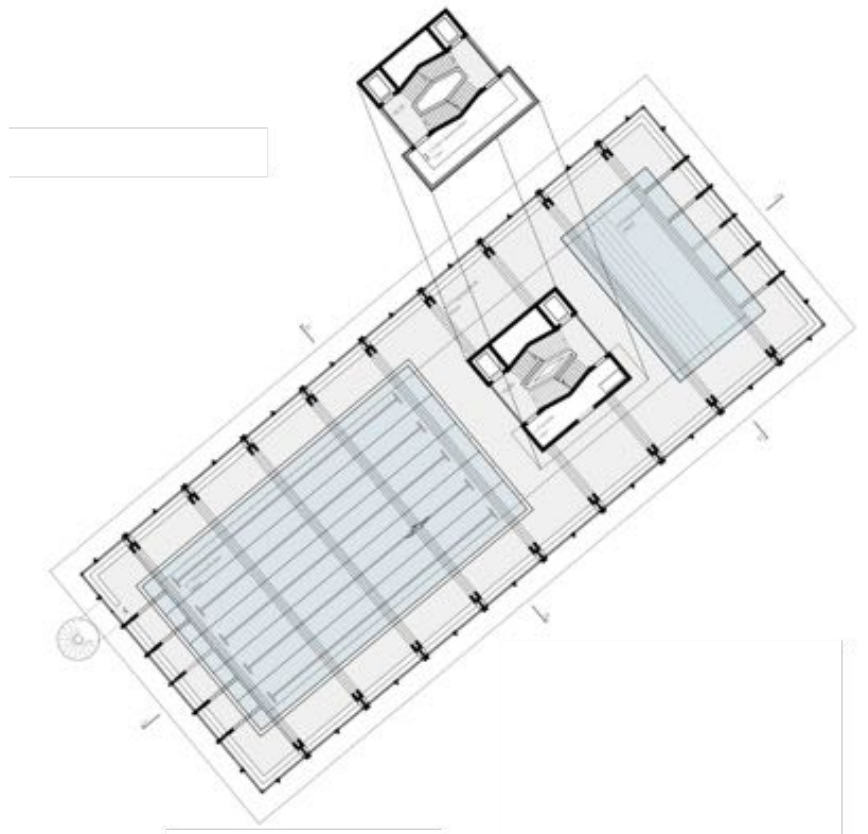
Ansicht Nordwest



Zwischengeschoss



Ansicht Südwest



Obergeschoss



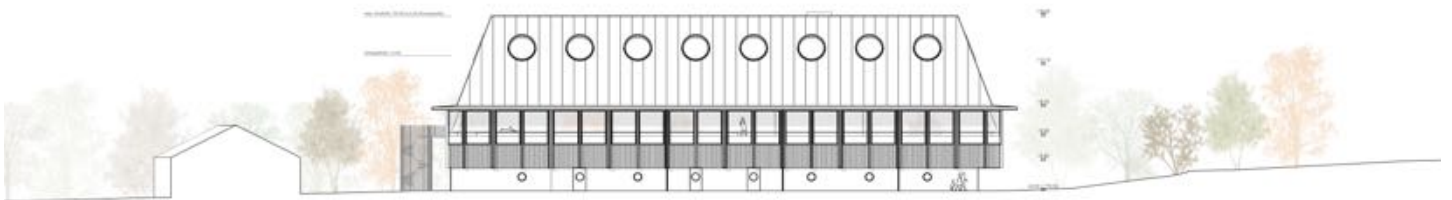
Querschnitt



Längsschnitt



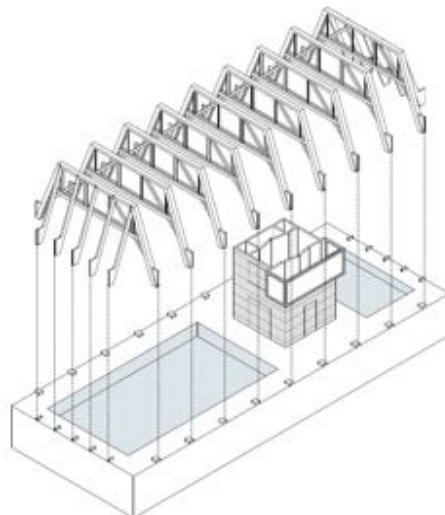
Dachgeschoss



Ansicht Südost



Konstruktionschnitt



Tragstruktur

3. Rang | 3. Preis

Architekt:

jessenvollenweider architektur ag, Basel

Projektleiter:

Gregor Oyen

Mitarbeit:

Slavcho Kolevichin, Justus Schweer, Anna Nemeth, Benedikt Vachek

Spezialisten:

Stauffer Rösch AG (Landschaftsarchitektur), Basel; Beat Rösch, Kerstin Marx

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich; Daniel Meyer, Katarina Sykorova

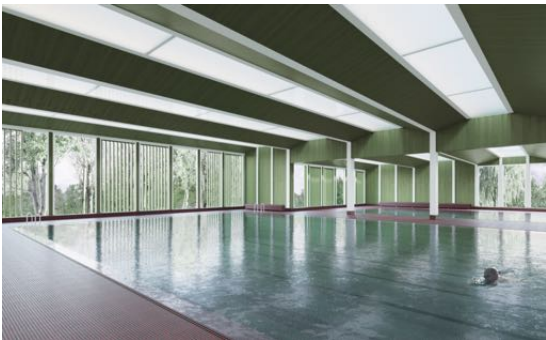
Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham-Zug; Harald Kannewischer, Peter Fink, Ivan Biuk
Schällibaum AG, Wattwil; Ueli Schällibaum, Heinz Würmli

Projekt Nr. 6: 'nemo'

Die gestaffelte Grossform am Fluss bildet das Programm additiv in der Fläche ab. Der dienende Trakt mit Sauna formuliert den Rücken, an den achsial der Teilkörper des Hauptbeckens und jener des Lehrschwimbeckens angefügt werden. Der Staffelung im Grundriss entspricht eine rhythmische Abtreppung der Dächer, die eine feinteilige Faltung aufweisen. Der dienende Trakt formt im Südwesten den volumetrischen Höhepunkt und inszeniert den Aussenraum der Sauna als Loggia zum Fluss und als städtebauliches Pendant zur Kapelle. Die Komposition der Figur weist aus dem Programm eine Sinnfälligkeit auf und ist aus dem Zuschnitt des Grundstücks nachvollziehbar, in Bezug auf dessen Orientierung jedoch völlig unverständlich: Der dienende Trakt mit Korridor wird auf der Südseite angelegt und die Schwimmhallen richten sich gegen Norden. So sehr die Staffelung des Baukörpers entlang des Sitterufers eine attraktive Raumfolge erzeugt, so schematisch wirkt die symmetrische Situation zur Strassenseite. Es entstehen undifferenzierte Resträume und eine eindeutige Adresse wird vermisst. Die Umgebung ist grundsätzlich sorgfältig entwickelt, jedoch wird die Zuordnung der Nutzungen bezweifelt: Die Parkierung im Süden erscheint im Zwischenraum zum Kindergarten unattraktiv und Konflikte zwischen Autoverkehr und Kindern werden vermutet. Die nördliche Aufwertung des Sitteraumes mit einem kleinen Park wird aufgrund des Verkehrs der Umfahrungsstrasse kaum zum Aufenthalt einladen.

Neben der Staffelung des Baukörpers bewirkt auch das gefaltete Dach, dass das Volumen optisch gebrochen wird und geschickt zum baulichen Kontext vermittelt. Einer einseitigen Anbiederung an die ländliche Siedlungstypologie entzieht sich das Projekt jedoch und evoziert überraschende Bilder: Für den Fussgänger wird die in gestrichenem Holz verkleidete Grossform in malerische, gestaffelte Giebelsequenzen gebrochen. Und die Architektursprache entlang des Flusses hingegen entfaltet die Assoziation an eine Reihe von Badhäuschen am Wasser. Die Architektur entwickelt gekonnt vielschichtige und poetische Bilder.

Dem programmatischen Konzept liegt zugrunde, dass die Nutzungen des Schwimmbades auf der Eingangsebene organisiert werden, was im Erdgeschoss selbstverständliche betriebliche Abläufe ergibt und für das Schulschwimmen begrüsst wird. Die periphere Lage des Lehrschwimbeckens ist jedoch bezüglich der Übersichtlichkeit ungünstig und erzeugt lange Wege. Die Zirkulation im Wellnessbereich ist durch die Zweigeschossigkeit und eine mäandrierende Wegführung kompliziert und räumlich wenig attraktiv. Das Erfordernis von drei Liften deutet zudem die ungünstigen betrieblichen Zusammenhänge an. Fluchtwege sind ungenügend konzipiert.



Das Falwerk des Dachs entpuppt sich als multifunktionales Bauteil. Neben der statisch aussteifenden Wirkung für den Bau, versorgt die Verglasung in der Dachhaut den Schwimmbereich attraktiv mit Tageslicht. Technisch nimmt es die Fotovoltaik und im Hohlraum der Tragstruktur die Lüftung auf. Die verkleidete Deckenuntersicht mit den Lichtbändern verleiht dem Innenraum eine sehr charakteristische Raumstimmung. Das Tragwerk des Holzbaus mit Brett-schichtholzträgern, Querträgern und Stützen in der Schwimmhalle ist sehr schlüssig aus der Gebäudestruktur entwickelt.



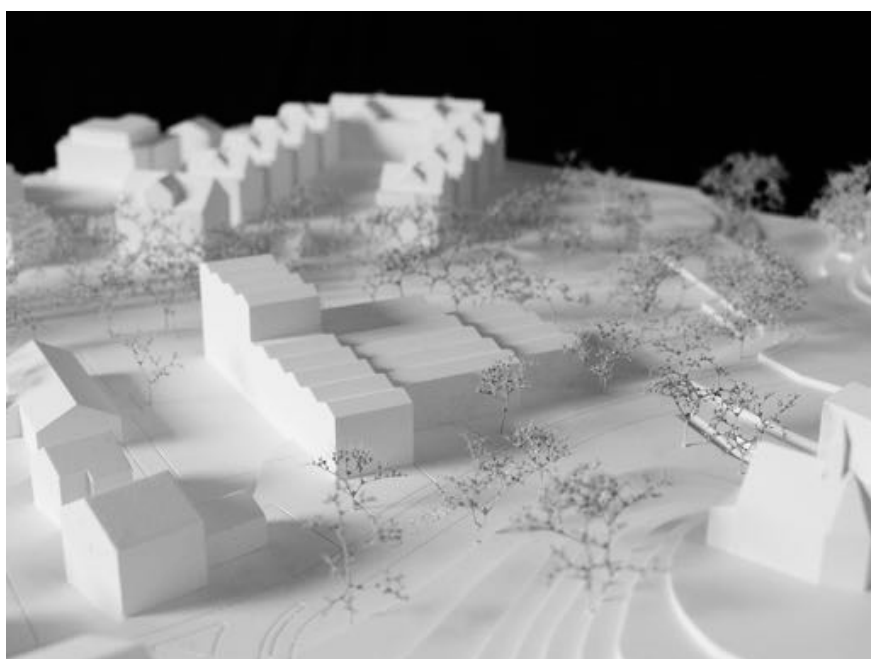
Die Gebäude- und Badtechnik erfüllt die gestellten Anforderungen und ist sehr ausführlich und nachvollziehbar dargelegt. Wirtschaftlich liegt das Projekt in Bezug auf die Investitionskosten im Quervergleich der geprüften Beiträge im oberen Bereich, erfüllt aber den Kostenrahmen.

Das Projekt fasziniert im ersten Moment durch seinen programmatisch schlichten Ansatz und das feine „Wellen“-Dach, irritiert jedoch in der Ausrichtung der Nutzungen und der aussenräumlichen Disposition. Leider erweist sich die lineare Addition der Abläufe betrieblich nur bedingt als sinnvoll, da sie lange Wege und nur eine suboptimale Übersichtlichkeit mit sich bringt. Die überraschende atmosphärische Reichhaltigkeit und Poesie des Projektes in der Aussenwahrnehmung und im Innenraum sowie die hohe architektonische Sorgfalt und konstruktive Schlüssigkeit, die dargelegt wird, vermögen diese Defizite leider nicht aufzuwiegen.





Situation



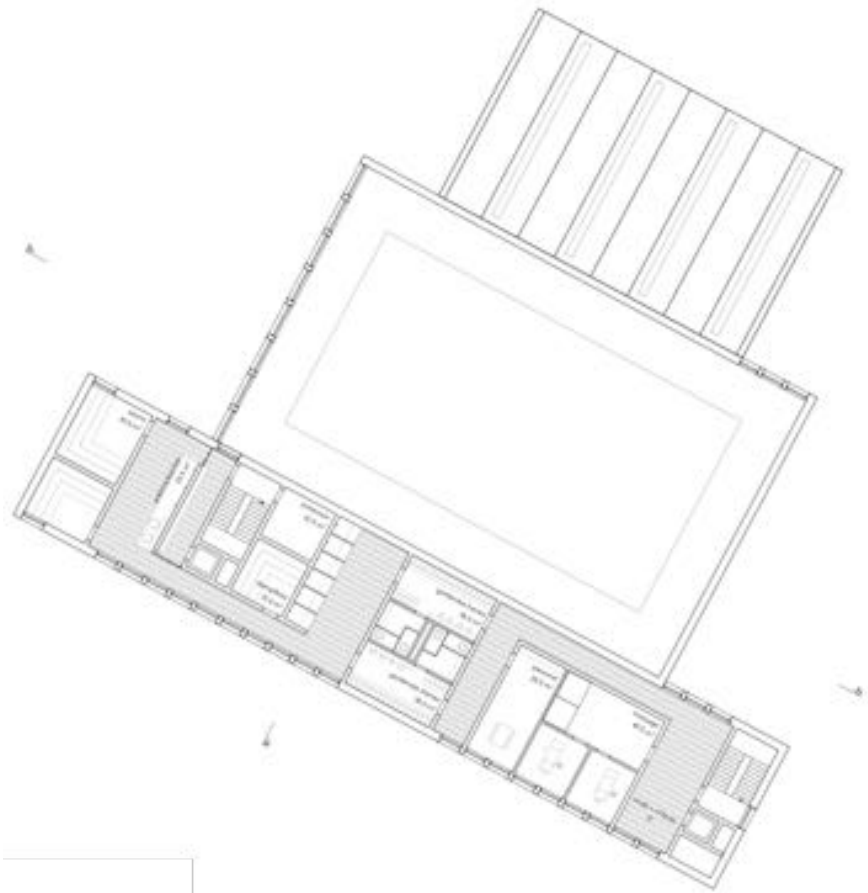
Modellfoto



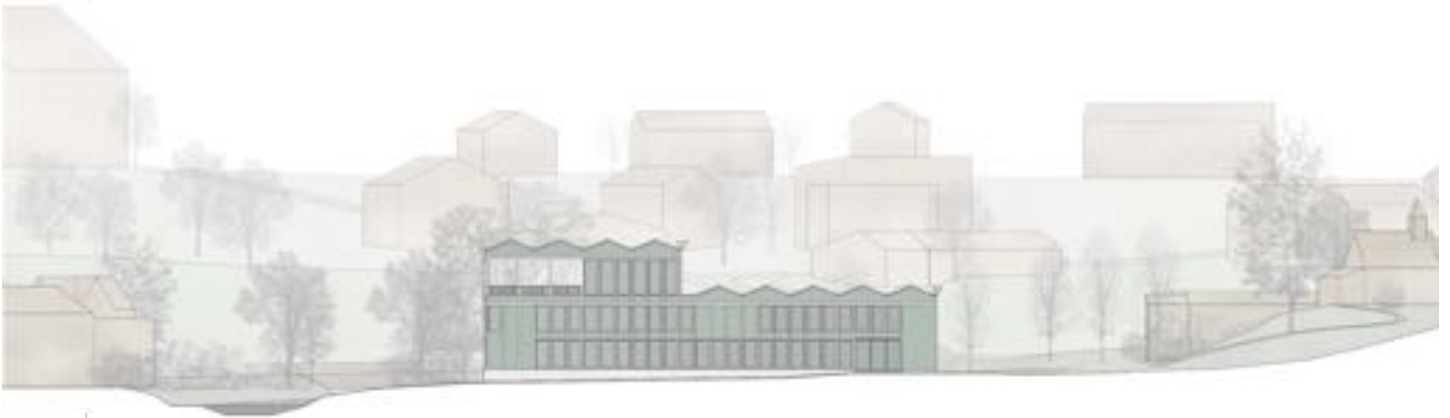
Erdgeschoss



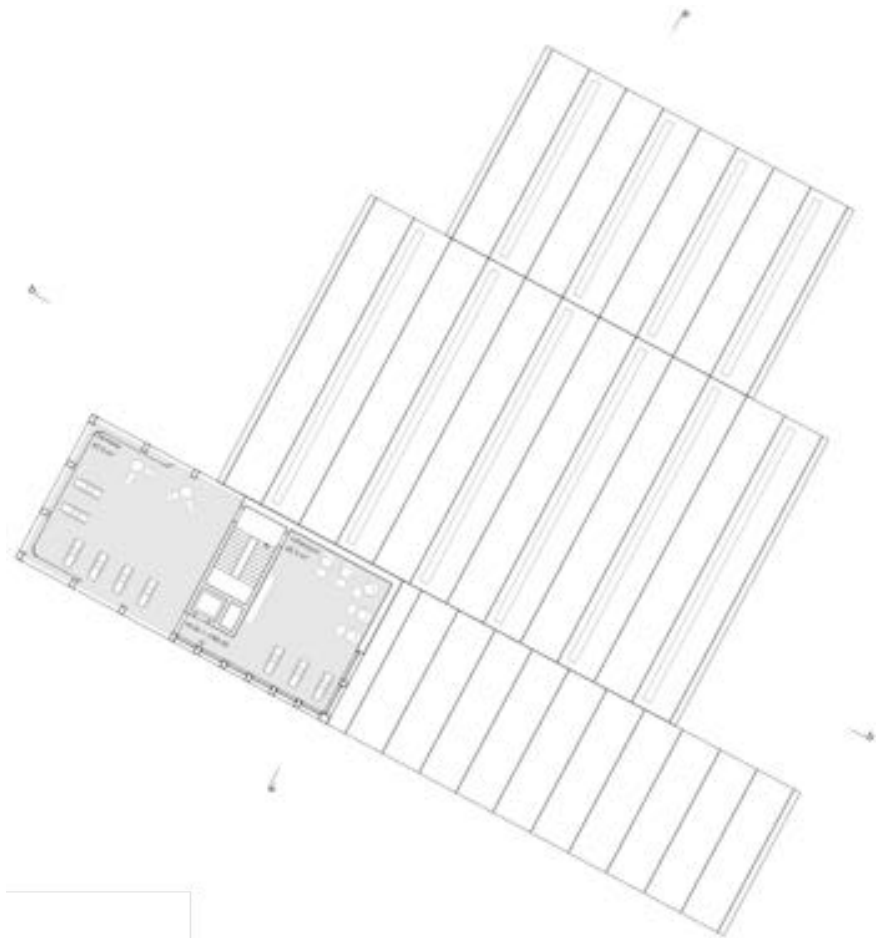
Ansicht Nord



1. Obergeschoss



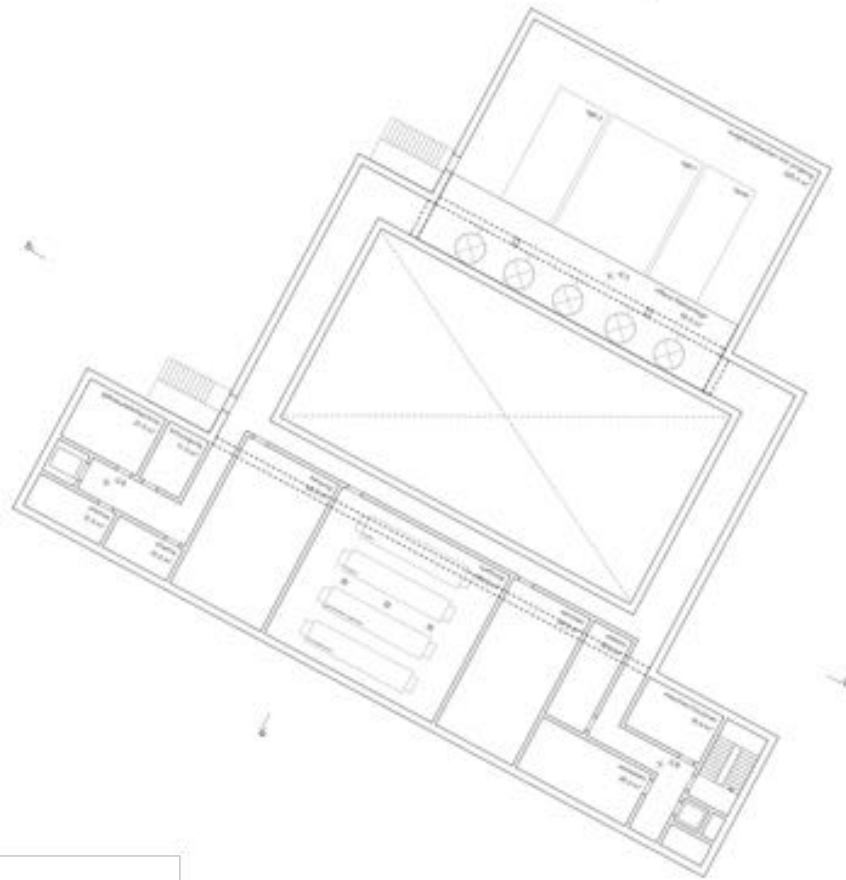
Ansicht Süd



2. Obergeschoss



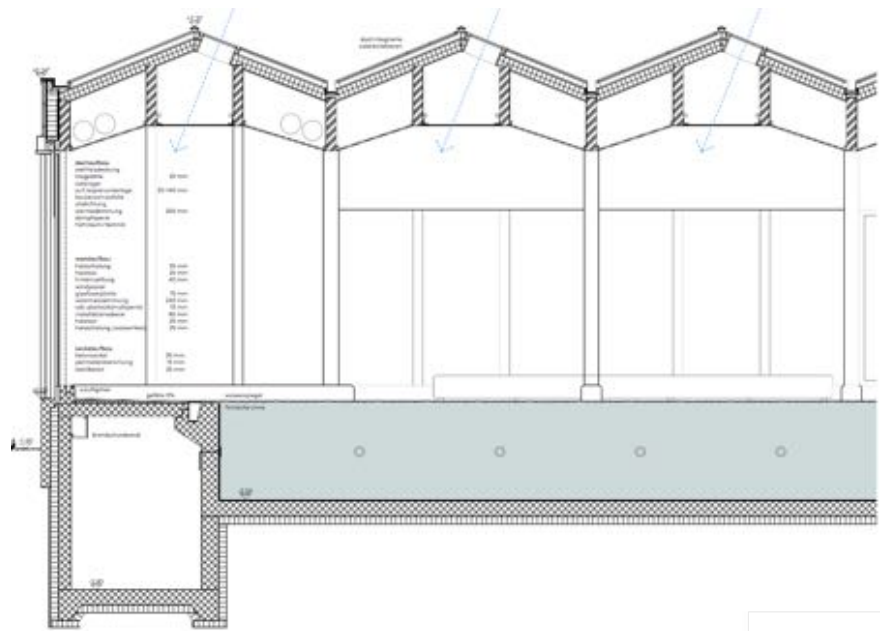
Ansicht West



Untergeschoss



Ansicht Ost



Fassadenschnitt



Schnitt aa



Schnitt bb

4. Rang | 4. Preis

Architekt:

MAK architecture AG, Zürich

Projektleiter:

Marcia Akermann, Mirko Akermann

Mitarbeit:

Aurèle Pulfer, Micha Gerhard

Spezialisten:

Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur

KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Projekt Nr. 5: Silhouette

Die Verfasser fügen die Nutzungen zu einem flächigen, polygonalen Volumen, das seine Geometrie aus der Parallelität zum Flussraum aufbaut. Der auf den ersten Blick etwas sperrige Körper ist in Körnung und Massstab am Ortsrand von Appenzell und in seiner Zuordnung zum Landschaftsraum der Sitter grundsätzlich nachvollziehbar verortet. Ein parallel zur Westseite verlaufendes Faltdach überzieht den Bau gleichförmig, was an der zur Strasse zugewandten Seite zu unkontrollierten Verschnitten mit den Kanten des Vielecks führt und die Strassenfassade zur Hinterseite degradiert. Wie die Visualisierung zeigt, möchte mit der Grundform und der Dachfaltung die Massigkeit des Baukörpers für den Betrachter gebrochen und an die Kleinteiligkeit und die Ikonografie der Giebel der lokalen Bebauung angeknüpft werden. Die unregelmässige Dachform, das partielle Aufschneiden und das Zusammentreffen der verschiedenen Geometrien generieren jedoch einen unruhigen und architektonisch unpräzisen Gesamteindruck. Die städtebauliche Orientierung und die Aussage bleiben zu vage.

Zwischen Strasse und Gebäude wird ein Vorplatz aufgespannt, von dem ein Treppen- und Rampenvorbau zum erhöhten Haupteingang führt. Auf den übrigen Seiten ist der Baukörper konzeptionell in den Grünraum eingebunden, wobei die Parkplätze am südlichen Perimeterrand, wenn auch mit Rasengitterstein-Belag, einen wenig attraktiven Zwischenraum ergeben und Friktionen mit dem Zugang des Kindergartens erwarten lassen. Die beabsichtigte landschaftliche Umgebung wird dagegen im nördlichen Bereich neu mit einem Parkraum etabliert, der mit der Freilegung des Bleichenwädlibachs thematisch sehr schön unterstützt wird. Die Lage unmittelbar an der Umfahrungsstrasse vermag jedoch kaum die suggerierte Aufenthaltsqualität zu bieten.

Die Anordnung der Service- und Badnutzungen auf der Eingangsebene hat eine grosse Selbstverständlichkeit und eine hohe Gebrauchstauglichkeit. Die kompakte Grundform erweist sich als sehr geeignet, um einfache horizontale Abläufe für den Sportunterricht und kurze Wege für einen effizienten Betrieb herzustellen und eine optimale Übersichtlichkeit über die Schwimmbecken zu gewährleisten. Die unterschiedlichen Badbereiche sind durch verschiedene Raumhöhen gegliedert und lassen attraktive Raumbeziehungen erwarten. Die Verbindung zur Sauna im ersten Obergeschoss und die Verknüpfung zwischen Wellness und Schwimmhalle sind gut integriert. Die Abläufe im Saunabereich sind übersichtlich aufgebaut und erzeugen mit dem zentralen Verteilraum qualitätsvolle Bezüge zum Ruheraum und zur Aussenterrasse.



Über dem Untergeschoss in Beton ist der Baukörper in Holzbauweise konzipiert. Ab dem Niveau der Badflächen wird eine gedämmte Holzrahmenkonstruktion aufgebaut, auf die das gefaltete Dach abgestützt ist. Ein statisches Konzept für das Faltdach wird allerdings vermisst. Es ist teilweise nicht nachvollziehbar, wie die Dachträger abgestützt und die Schubkraft der Faltung aufgenommen werden kann. Die Tragrichtung in der Hauptschwimmhalle bleibt unklar. Gemäss Expertenprüfung ist die Machbarkeit der Dachform nicht gegeben bzw. würde erhebliche Veränderungen und Hilfskonstruktionen nach sich ziehen. Im Innern wird das markante Dach flächig mit Holz verkleidet. So attraktiv das fotorealistische Bild den Innenraum auf den ersten Blick vermittelt, irritiert die fehlende Ausformulierung von Beleuchtung und Akustik.



Die rhythmischen Pfeiler der Fassade ergeben ein ruhiges, horizontales Band zwischen Beckenniveau und Dach, das sich in unterschiedlicher Transparenz um den Baukörper abwickelt. Die Schwimmhalle profitiert von einer grosszügigen Verglasung nach Süden und Westen. Durch die äussere Holzverschalung in unbehandelter Lärche und Dachschindeln ist vorgesehen, den Körper einheitlich in Holz zu ummanteln. Die Dauerhaftigkeit der Dacheindeckung wird allerdings bezweifelt.

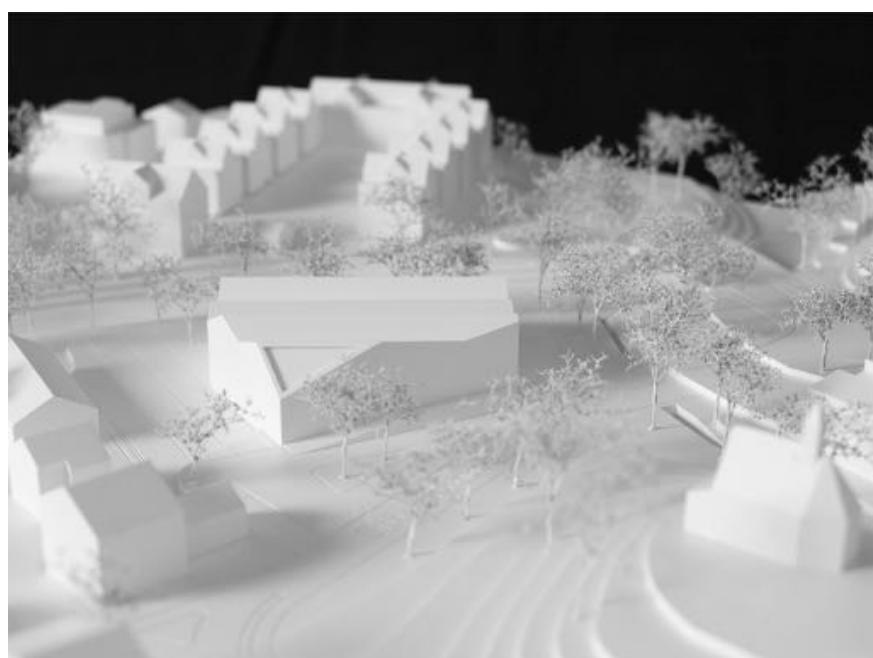
Das Konzept der Gebäudetechnik erfüllt die Anforderungen und ist nachvollziehbar dargelegt. Die Wirtschaftlichkeit des Projektes schneidet im Quervergleich der geprüften Beiträge gut ab, wobei die ungelöste Tragstruktur auch in dieser Hinsicht Unsicherheiten birgt.



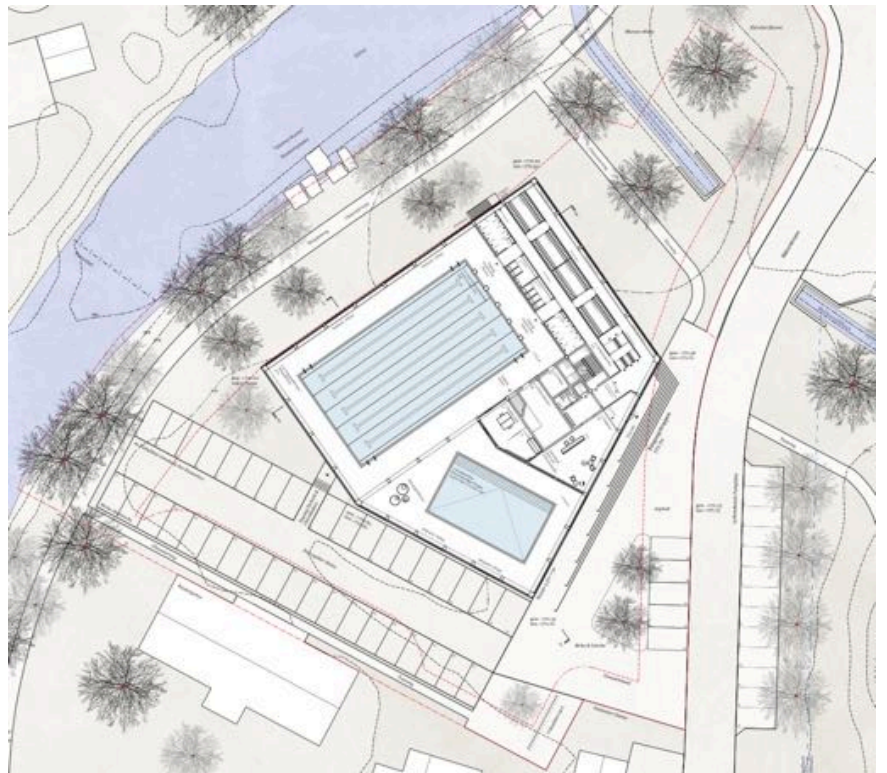
Die Organisation der Badnutzungen auf einer Hauptebene und die Kompaktheit der Bezüge zwischen den einzelnen Teilbereichen überzeugen. Die Grundrissdisposition gewährleistet sehr effiziente Abläufe und eine optimale Übersichtlichkeit. Städtebaulich, architektonisch und konstruktiv bleibt das Projekt jedoch zu vage. Obwohl der Baukörper zwar im landschaftlichen Kontext plausibel eingebettet ist, erscheint seine architektonische Ausformulierung mit dem Aufeinandertreffen verschiedener Geometrien, vor allem an der prominenten Zugangsseite, zu unkontrolliert. Sie wirft die Frage auf, ob die Anknüpfung an die kleinteilige Baustruktur und Morphologie der Umgebung der Strategie der prismatischen Grossform am Fluss nicht widerspricht und sie letztlich schwächt.



Situation



Modellfoto



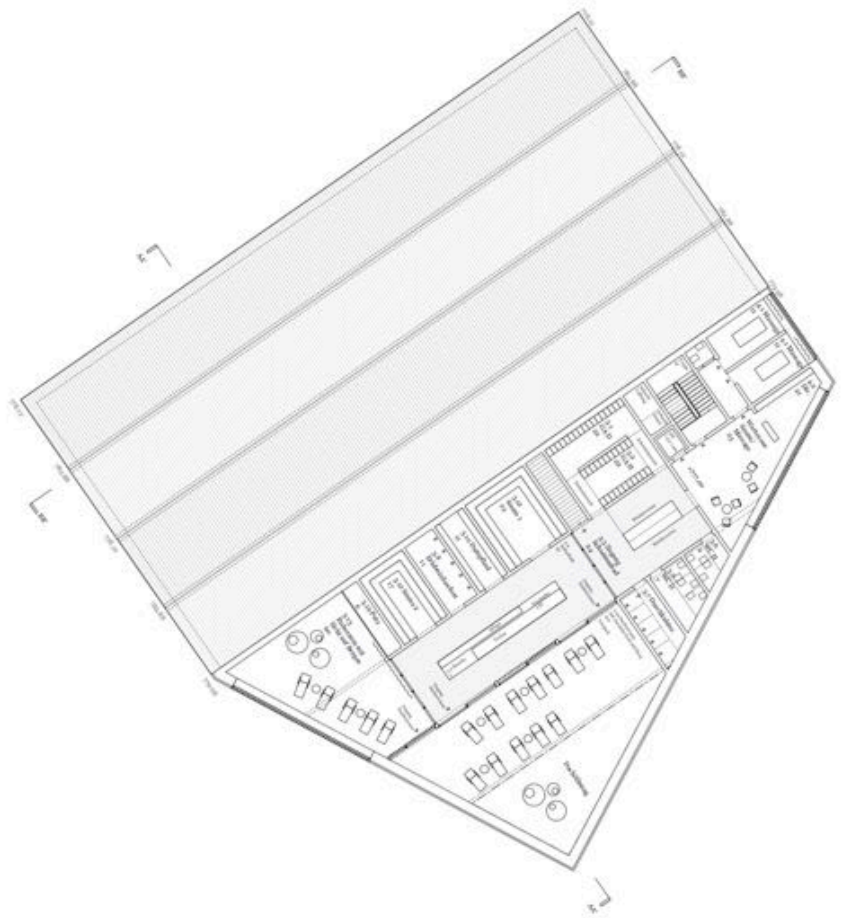
Erdgeschoss



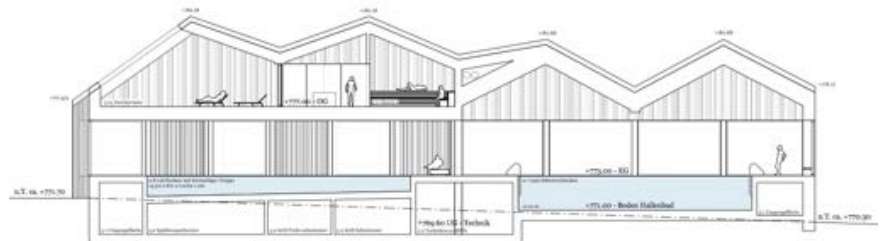
Ansicht Süd-Ost



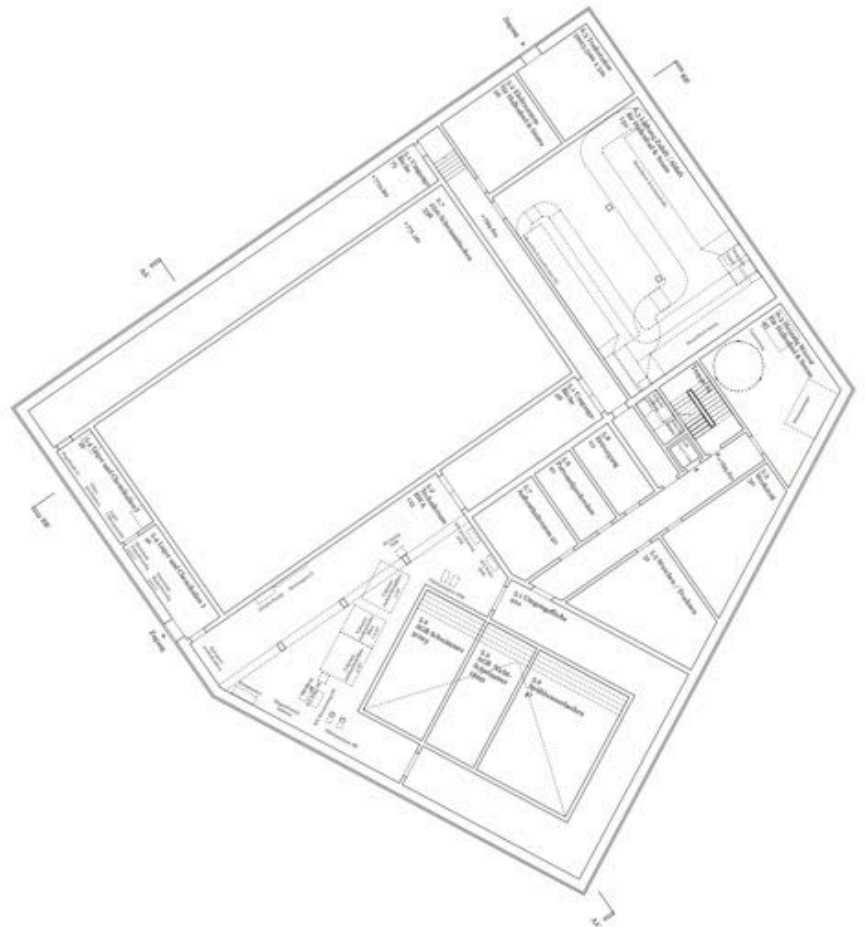
Ansicht Süd-West



Obergeschoss



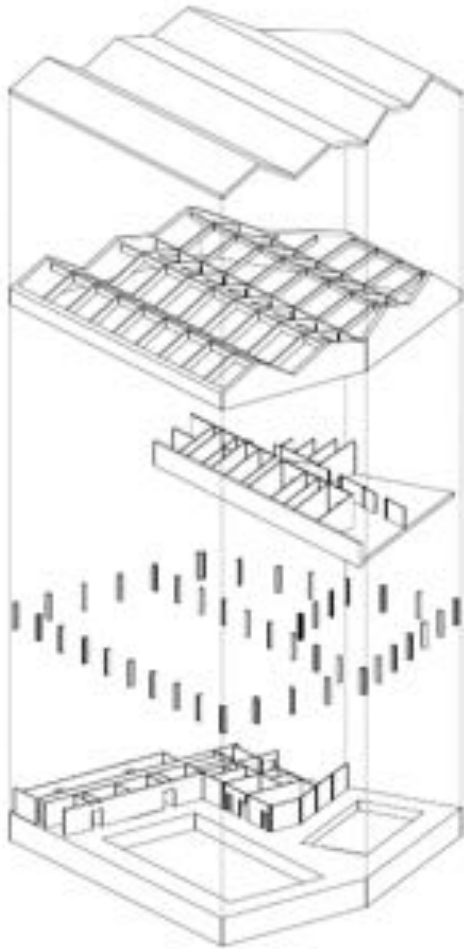
Schnitt AA'



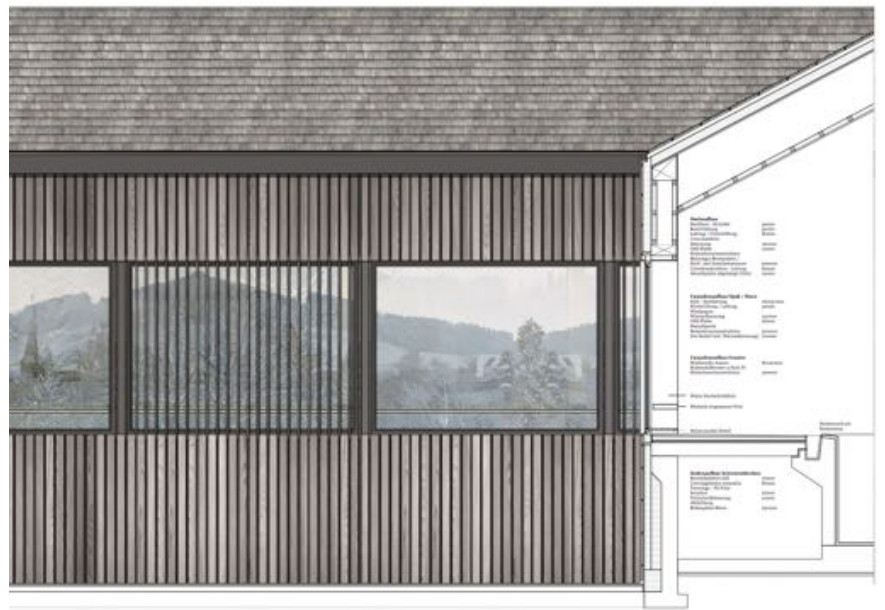
Untergeschoss



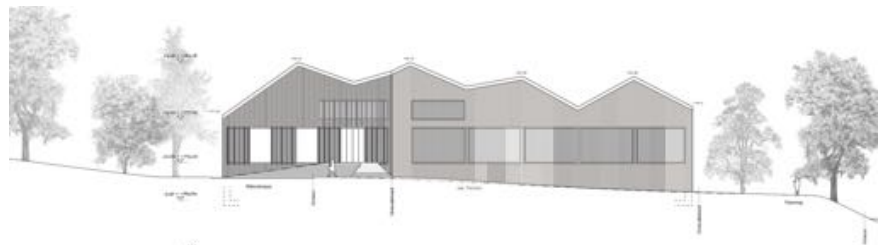
Schnitt BB'



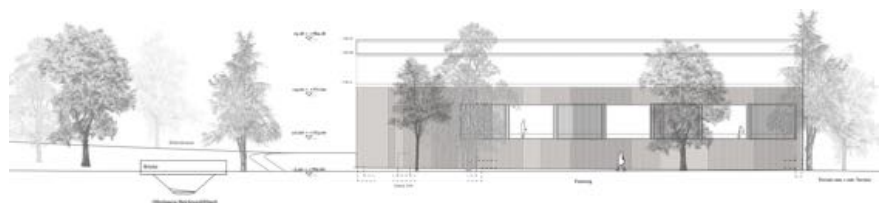
Axonometrie Tragstruktur



Fassadenschnitt



Ansicht Nord-Ost



Ansicht Nord-West

A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

2. Rundgang

Architekt:

Gähler Flühler Architekten AG, St.Gallen

Projektleiter:

Diego Gähler

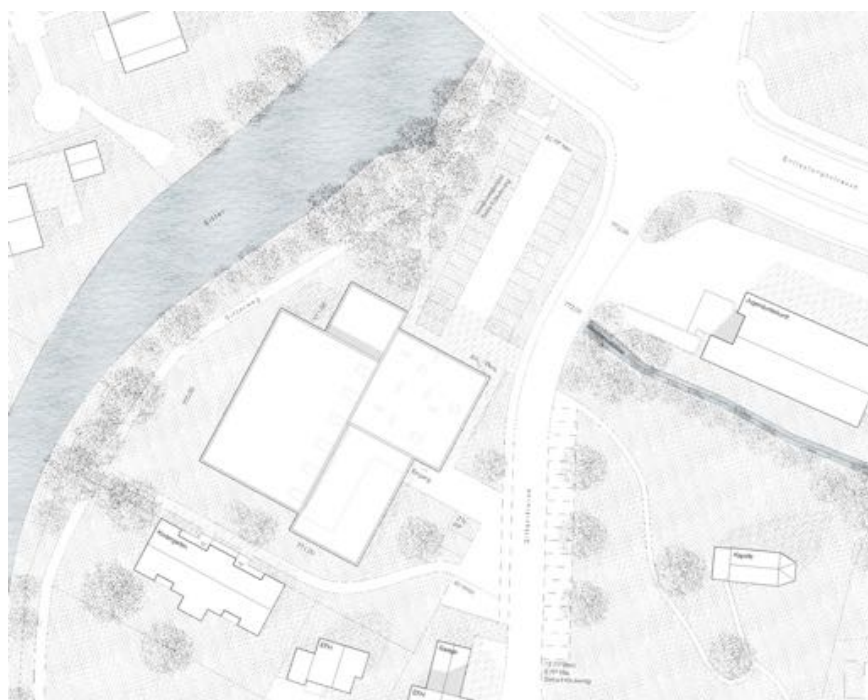
Mitarbeit:

Bernhard Flühler, Matthias Noger, Andreas Fankhauser

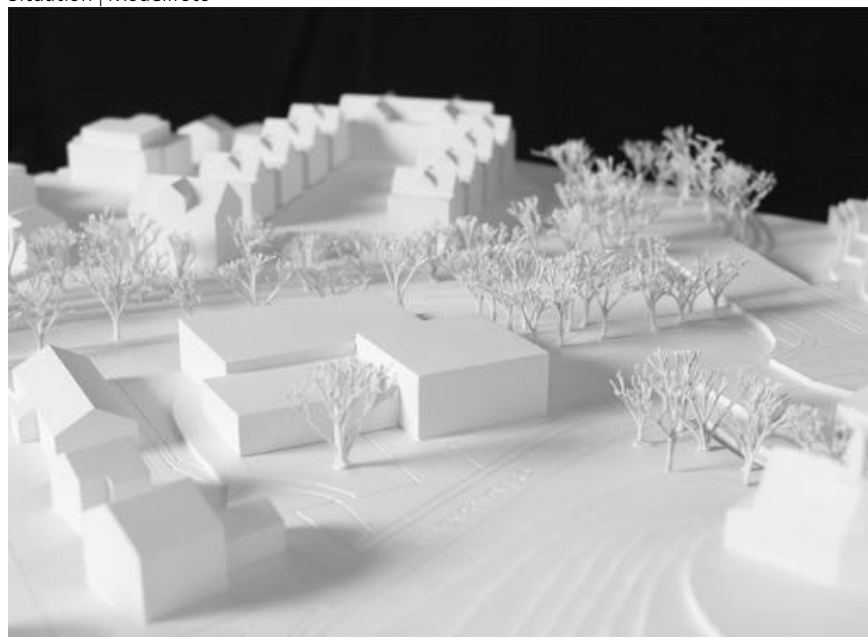
Spezialist:

Merz Kley Partner AG (Ingenieur), Altenrhein
Vadea AG (Bädertechnik), St.Gallen

Projekt Nr. 4: Piscine couverte



Situation | Modellfoto



2. Rundgang

Architekt:

WALDRAP GmbH, Zürich

Projektleiter:

Renate Walther, Sebastian Lippok

Mitarbeit:

Zarah Fahrni, Felipe Rodriguez, Stefano Zeni

Spezialist:

atelier tp, tijssen | preller Landschaftsarchitekten, Rapperswil

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Todt Gmür + Partner AG, Schlieren

Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

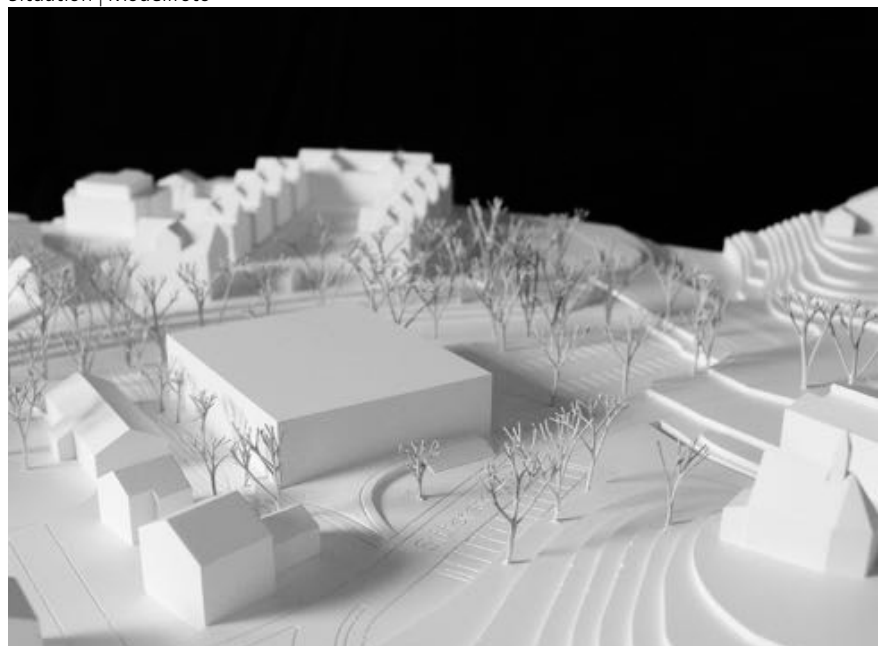
CSD Ingenieure, Zürich

Rapp Architekten AG, Münchenstein 1

Projekt Nr. 7: Ginger Shore



Situation | Modellfoto



2. Rundgang

Architekt:

Armon Semadeni Architekten GmbH, Zürich

Projektleiter:

Armon Semadeni

Mitarbeit:

Marc Jeitziner, Luca Sergi, Cédric Bär

Spezialist:

Meierhans + Partner AG (Haustechnik)

Aqua Transform (Bädertechnik)

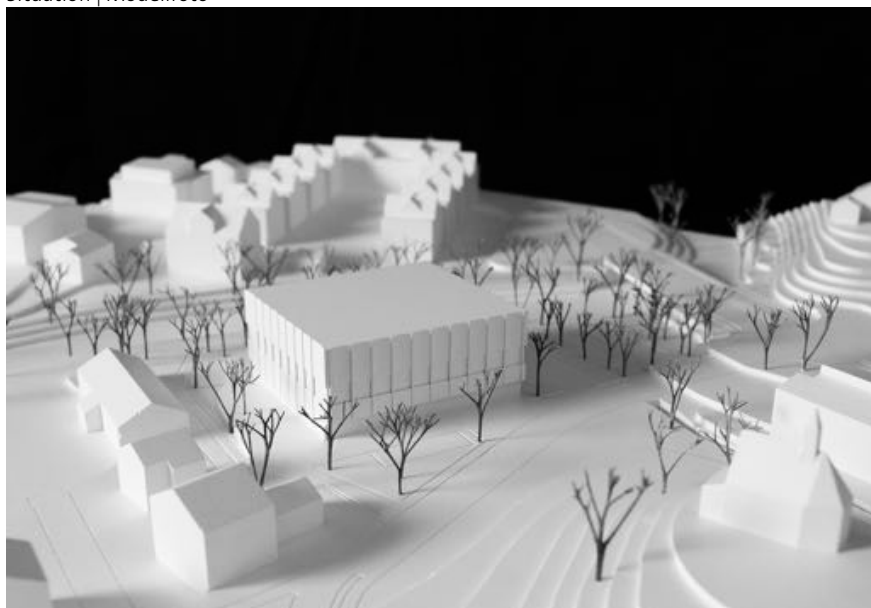
Mettler Landschaftsarchitektur

Dsp Ingenieure & Planer AG (Tragkonstruktion)

Projekt Nr. 11: Melusina



Situation | Modellfoto



1. Rundgang

Architekt:

Käferstein & Meister Architekten AG, Zürich

Projektleiter:

Urs Meister

Mitarbeit:

Johannes Käferstein, Chiara Pestoni, Joss
Russek

Spezialisten:

Ferrari Gartmann AG (Bauing.), Chur
teamgmi Ingenieurbüro AG (Haustechnik),
Schaan
Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur

Projekt Nr. 2: Nautilus



Situation | Modellfoto



1. Rundgang

Architekt:

illiz architektur GmbH, Zürich

Projektleiter:

Petra Meng, Sabrina Mehlan, Stefanie
Wögrath

Mitarbeit:

Tina Schütte, Carsten Becker

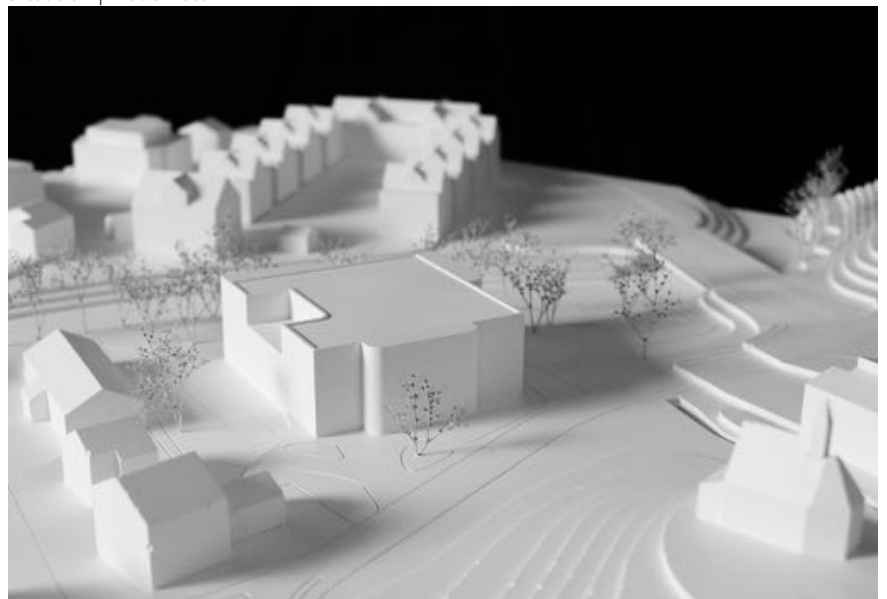
Spezialist:

Caprez Ingenieure, Zürich
Kannevischer Ingenieurbüro AG, Cham-Zug
b+p baurealisation ag, St.Gallen
Bryum (Landschaftsarchitektur), Zürich

Projekt Nr. 8: Volant



Situation | Modellfoto



1. Rundgang

Architekt:

Michael Meier und Marius Hug Architekten
AG, Zürich

Projektleiter:

Marius Hug, Michael Meier

Mitarbeit:

Andrea Marco Zarn

Spezialist:

Landschaftsarchitekt Carola Anton, Oriane
Spinnler

Meierhans + Partner (HLKS)

Probad AG (Bädertechnik)

Schnetzer Puskas Ingenieure AG (Trag-
werkentwurf)

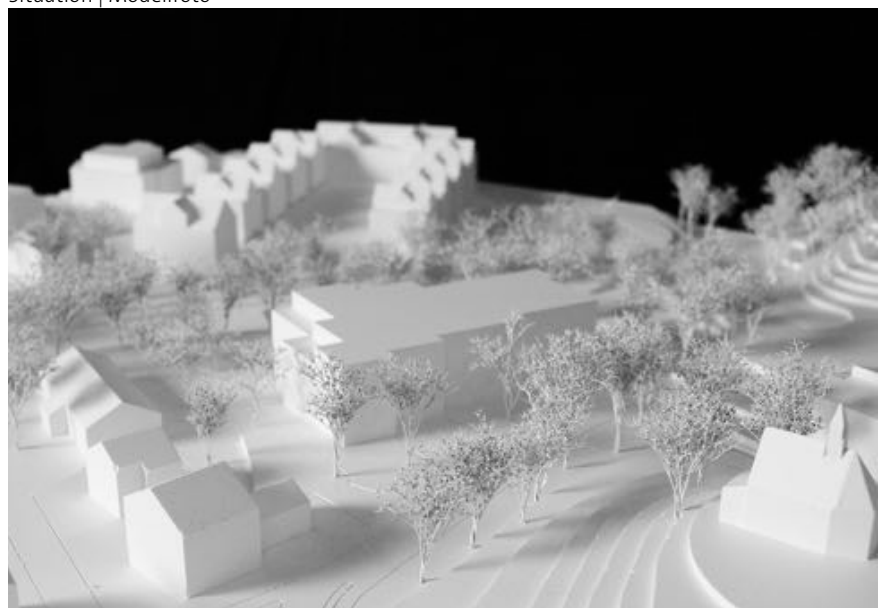
durable AG (Nachhaltigkeit)

befair partners ag (Kostenplaner)

Projekt Nr. 9: Louis



Situation | Modellfoto



1. Rundgang

Architekt:

GOA - Gerber Odermatt Architekten ETH /
SIA, Zürich

Projektleiter:

Roger Gerber, Severin Odermatt

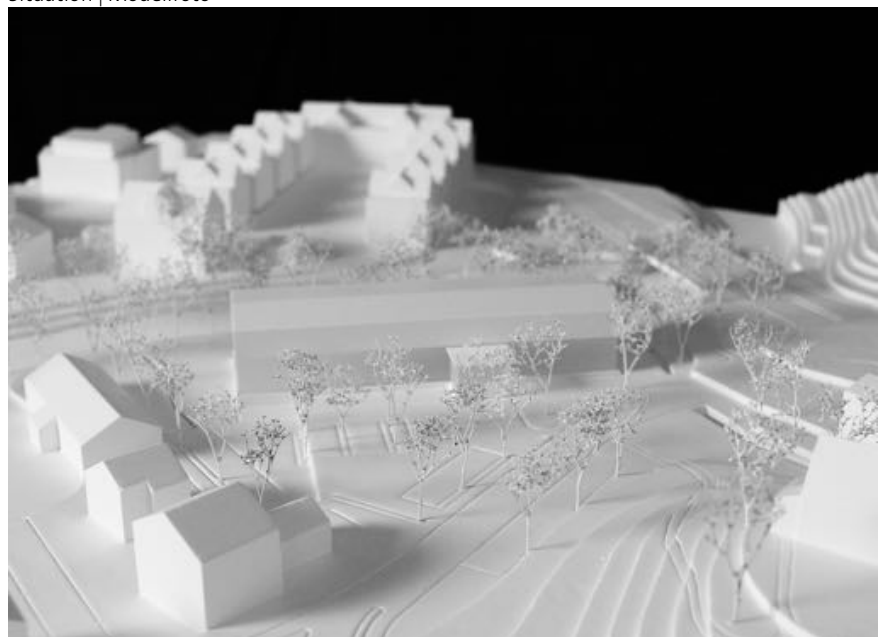
Spezialist:

HTS Architekten (Baumanagement)
Daniel Schläpfer LA
Kannewischer AG
Pirmin Jung Ingenieure
Jan Baumann, Architekt (Bauleitung)

Projekt Nr. 10: Flussbad



Situation | Modellfoto



1. Rundgang

Architekt:

BUR Architekten AG, Zürich

Projektleiter:

Urs Birchmeier, Anne Uhlmann, Carlos Rabinovich, Quentin Clermont

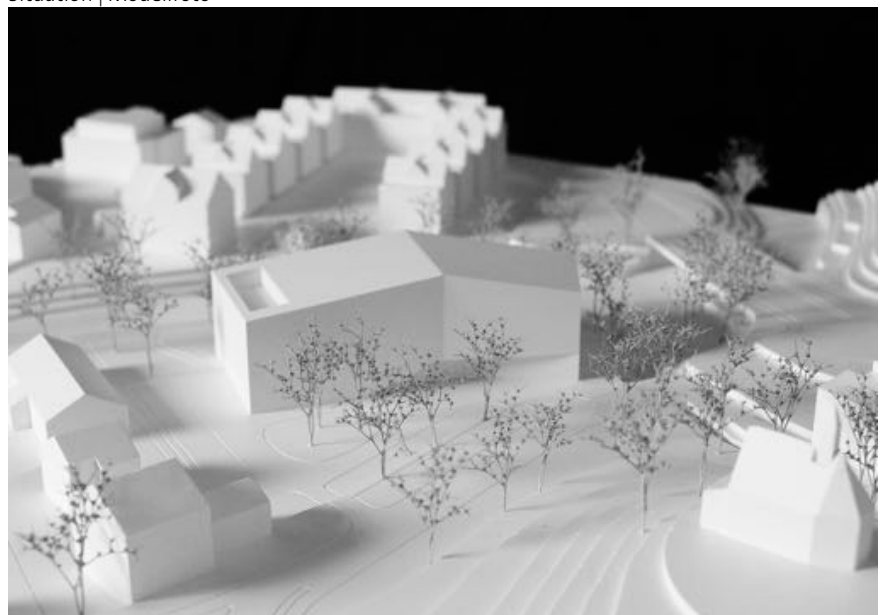
Spezialist:

Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur
Schnetzer Puskas Ing. AG, Zürich
Staub & Längle Sanitärplanung, St.Gallen
TRIPLAN Gebäudetechnik, Reinach

Projekt Nr. 12: Tetris



Situation | Modellfoto



Impressum

Kanton Appenzell I.Rh.

Projektwettbewerb Neubau Hallenbad Appenzell

Schlussbericht

Strittmatter Partner AG

Vadianstrasse 37

9001 St. Gallen

T: +41 71 222 43 43

F: +41 71 222 26 09

www.strittmatter-partner.ch

Projektleitung

Hanspeter Woodtli

dipl. Ing. FH SIA, Raumplaner FSU

Planer REG A

Fachbearbeitung

Edith Lutz

BSc FH in Landschaftsarchitektur

474/047/300/340/Schlussbericht_180411.docx